



Bericht der Schulinspektion 2014

Grundschule Wiefelstede
Wiefelstede



Verantwortlich

Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ)

Abteilung 2, Evaluation und Schulinspektion

Keßlerstraße 52

31134 Hildesheim

E-Mail: schulinspektion@nlq.nibis.de

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkungen.....	4
2	Strukturdaten.....	5
3	Ablaufdokumentation	6
4	Zusammenfassung.....	7
5	Hinweise zur Einschätzung der Prozessqualität.....	10
6	Ergebnisse der Kernaufgaben	12
	6.1 Verbindliche Kernaufgaben.....	12
	6.2 Wahl-Kernaufgaben der Schule.....	16
7	Hinweise zur Einschätzung der Unterrichtsqualität.....	18
8	Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	19
	8.1 Unterrichtsmerkmale 1 bis 21 inklusive Indikatoren	19
	8.2 Sozialformen.....	29
	8.2.1 Einzelarbeit	30
	8.2.2 Kooperative Arbeitsformen	32
	8.2.3 Plenum	34
	8.3 Unterrichtsräume	39
	8.4 Medieneinsatz	40
	ANHANG	42

1 Vorbemerkungen

In Niedersachsen führt seit dem 01.01.2011 das Niedersächsische Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung die 2005 begonnene Aufgabe fort, an allen Schulen des Landes regelmäßig Schulinspektionen durchzuführen. Die Schulen sollen dadurch wichtige Impulse für ihre weitere Qualitätsentwicklung erhalten.

Es werden speziell für diese Aufgabe qualifizierte Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eingesetzt (Inspektionsteams). Sie erheben die Prozess- und Unterrichtsqualität und stellen in einem Ergebnisbericht Stärken und Entwicklungsbereiche dar. Die Schulinspektorinnen und Schulinspektoren haben keine fach- bzw. dienstaufsichtlichen Befugnisse.

Vorab findet in der Schule eine Informationsveranstaltung statt, bei der in der Regel durch den Teamleiter bzw. die Teamleiterin über das Verfahren, die eingesetzten Instrumente, die Kriterien zur Einschätzung der Prozessqualität und den Unterrichtsbeobachtungsbogen informiert wird. Dem Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung werden vor dem Schulbesuch die schulische Qualitätseinschätzung der Schule sowie die sie begründenden relevanten Schuldaten und -dokumente zur Verfügung gestellt.

Während des viertägigen Schulbesuchs finden Unterrichtsbeobachtungen sowie Gespräche des Inspektionsteams mit Vertreterinnen und Vertretern folgender Gruppen statt: Schulleitung, Lehrkräfte, Erziehungsberechtigte und Schülerinnen und Schüler. An dem Gespräch mit den Lehrkräften können nach Absprache auch andere in der Schule beschäftigte Personen teilnehmen.

Am Ende des Schulbesuchs übergibt das Inspektionsteam der Schulleitung das Ergebnis in Form der Qualitätseinschätzung durch die Inspektion sowie das Ergebnis der Unterrichtsbeobachtungen.

Die Schule erhält ca. 3 Wochen nach Beendigung der Inspektion einen schriftlichen Inspektionsbericht. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gibt den Bericht innerhalb einer Woche vollständig dem Schulpersonalrat, dem Schulelternrat und dem Schülerrat sowie den schulischen Gremien zur Kenntnis. Die Niedersächsische Landesschulbehörde erhält den Inspektionsbericht gleichzeitig durch das Niedersächsische Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung.

2 Strukturdaten

Inspektionsteam	Teamleitung	RSD Burkhard Theiner	
	Teammitglied(er)	RSD`n Rosa Jost	
	Gast		
Dauer / Zeitraum	4 Tage	vom: 15.09.2014	bis: 18.09.2014
Schule	SNR	48963 *	
	Schulform	Grundschule *	
	Schulname	Grundschule Wiefelstede *	
	Straße	Am Breeden 13 *	
	PLZ, Ort	26215 *	
	Telefon	04402\9725790 *	
	E-Mail	verwaltung@gs-wiefelstede.de *	
	Web	**	
Schulleitung	Anrede	Frau/Herr	
	Dienstbez.	Rektorin	
	Name	Dr. Ursula Held	
SuS	Anzahl	331	
	Klassen	1 Schulkindergarten 16 Grundschule Bes. Förd. Soz. Päd. Förd. *	
	Zügigkeit	4	
LK	Anzahl	25*	
Fös-LK	Anzahl	3	
PM	Anzahl	8	
Soz.Päd.	Anzahl	0	
Erstinspektion	Zeitraum	vom: 20.11.2006	bis: 23.11.2006
Zuständige/r Dezernent/in	RSD		
Name	Manfred Janßen		
Regionalabteilung	Osnabrück		
Straße	Birkenweg 5		
PLZ/Ort	26172 Oldenburg		
Telefon	0441 9499811		
E-Mail	Manfred.janssen@nlschb.niedersachsen.de		

3 Ablaufdokumentation

Datum	Inhalt
23.06.2014	Informationsveranstaltung:
08.09.2014	Unterlagen bei den Inspektoren

1. Tag	
große Pause	Vorstellung im Lehrerzimmer 2. gr. Pause Aushang des Besuchsplans für den ersten Tag
11:00 Uhr	Gespräch mit Schülerinnen und Schülern
13:00 Uhr	Gespräch mit der Schulleitung
16:00 Uhr	Gespräch mit den Erziehungsberechtigten

2. Tag	
vormittags	Aushang des Besuchsplans für den zweiten Tag Unterrichtsbesuche
15:00 Uhr	Gespräch mit den Lehrkräften

3. Tag	
14:30 Uhr	Abgleichgespräch mit der Schulleitung

4. Tag	
12:30 Uhr	Ergebnisreflexion Schulleitung
14:30 Uhr	Ergebnisreflexion Lehrkräfte
15:00 Uhr	Ergebnisreflexion Schulvorstand

4 Zusammenfassung

Die Schulleitung der Grundschule Wiefelstede hat im Jahre 2010 auf der Grundlage des Inspektionsergebnisses von 2006 mit einer systematischen Schulentwicklung begonnen. Dabei wurden folgende Schwerpunkte bearbeitet, die deutliche Bezüge zu den betrachteten Kernaufgaben aufweisen:

- Regelmäßige Evaluationen des Schulprogramms (s. E1, S1)
- Systematisierung der Fach- und Jahrgangskonferenzarbeit (s. B1, B4, K1)
- Entwicklung kompetenzorientierter Arbeitspläne (s. B1, L1, K1)
- Aufbau eines Methodenkonzepts (s. B1)
- Unterrichtsentwicklung mit Blick auf Differenzierung und den Förderprozess (s. B4)
- Einführung einer Schülervertretung und deren Verankerung im Arbeitsplan Sachunterricht (s. B1)

Prozessqualität der betrachteten Kernaufgaben

Von den sechs in der Schulinspektion bearbeiteten Kernaufgaben (L1, S1, B1, B4, K1, E1) bleibt eine Kernaufgabe (s. B1) ohne Prozessqualitätseinschätzung. Die weiteren Kernaufgaben (L1, S1, B4, K1, E1) erreichen die Prozessstufe „entwickelt“.

Begründungen der Prozessqualität der betrachteten Kernaufgaben

L1: Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Entwicklung der Unterrichtsqualität (entwickelt).

Die Schulleiterin hat seit ihrer Amtsübernahme durch Unterrichtsbesuche und Beratungsgespräche, die regelmäßige Überprüfung der Klassenbücher, schriftlichen Leistungskontrollen und Lernentwicklungsberichte sowie eine intensive Kommunikation mit den Fach- und Jahrgangskonferenzen (vgl. KA B1) gründliche Kenntnisse über die Umsetzung des schuleigenen Curriculums gewonnen. Die Beratungsgespräche wurden kontinuierlich dokumentiert. Die Prozessverantwortung ist im Führungsleitbild der Schule beschrieben. Die erforderlichen Qualifikationen liegen vor. Die Unterrichtsbesuche zur Beratung finden zzt. wegen erhöhter Arbeitsbelastung der Schulleiterin nicht statt.

Die Unterrichtsbeobachtungsergebnisse des Inspektionsteams und die Gespräche mit Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten und Lehrkräften weisen darauf hin, dass die Bereitschaft zur Veränderung der individuellen Unterrichtspraxis mit dem Ziel einer gleichmäßigen Umsetzung des schulischen Curriculums im Kollegium nicht auf breiter Basis gegeben ist (vgl. Unterrichtsmerkmale 7.1 Nr. 7, 11, 12, 15, 16, 19, 21).

Die Verabredung eines Modus zur Vorbereitung und Dokumentation der Unterrichtsbesuche zum Einstieg in eine gemeinsame Kultur der Unterrichtsentwicklung kann die weitere prozesshafte Ausgestaltung der Kernaufgabe fördern.

S1: Die Schule steuert über das Schulprogramm die Schulentwicklung (entwickelt).

Das Leitbild der Grundschule Wiefelstede wurde 2006 entwickelt und seitdem nicht evaluiert und überarbeitet. Es enthält u. a. Aussagen zu Erziehungsgrundsätzen, zu den Regeln des Miteinanders und zur Zusammenarbeit. Im Schuljahr 2010/11 wurden Arbeitsgruppen zur Schulprogrammentwicklung in den Bereichen „schuleigene Arbeitspläne“, „Methodenkonzept“, „Differenzierungsmaßnahmen“, „Fördern und Fordern“ eingerichtet. Seitdem finden im Zwei-Jahres-Rhythmus schulinterne Fortbildungen zur Schulprogrammarbeit (Evaluation und Fortschreibung) statt (siehe auch KA E 1). Eine regelmäßige Zusammenarbeit mit Fachberatern für Schulentwicklung der Niedersächsischen Landesschulbehörde sowie individuelle und schulinterne Fortbildungen in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum OFZ (Universität Oldenburg)

und dem BNW wurden durchgeführt. Zu den vier oben genannten Arbeitsbereichen liegen Maßnahmenpläne vor. Die Umsetzung ist zum Teil erfolgt. Die schuleigenen Arbeitspläne liegen noch nicht vollständig vor. Das Methodenkonzept wird noch nicht durchgängig umgesetzt (vgl. KA B1).

Die Überarbeitung des Leitbildes, z. B. mit Blick auf den pädagogischen Grundkonsens kann die weitere prozesshafte Ausgestaltung der Kernaufgabe fördern.

B1: Die Schule verbessert ihr schuleigenes Curriculum (ohne Prozesseinschätzung).

Die Pläne der Fächer Deutsch, Sachunterricht und Mathematik (Jahrgang 1) sind an den Vorgaben der Kerncurricula ausgerichtet. Die weiteren Arbeitspläne sind in Form und Qualität unterschiedlich und werden zzt. durch die Fachkonferenzen weiterentwickelt. Somit ist die grundlegende Anforderung BG 1.1 mit „trifft eher nicht zu“ einzuschätzen.

Fachübergreifendes Lernen und Projekte sind etablierte Elemente des Schullebens (z. B. Lauftag, Zirkusprojekt, Naturbeobachtungsmöglichkeiten im Innenhof). Ein schuleigenes Methodenkonzept ist verabschiedet und in einige Pläne (z. B. Sachunterricht) eingearbeitet. Das Konzept zur Einführung eines Schülerrates ist zum Schuljahr 2014/15 beschlossen und ebenfalls mit dem Arbeitsplan für das Fach Sachunterricht verknüpft.

Für eine künftige prozesshafte Ausgestaltung der Kernaufgabe liegen bereits Elemente vor (z. B. Handlungsplan für Unterrichtsentwicklungsmaßnahmen im Fortbildungskonzept, Zusammenarbeit mit der Fachberatung für Unterrichtsqualität der NLSchB, Fachkonferenz- und Jahrgangsteamsitzungen sind im Terminplan festgelegt).

Eine Zusammenführung der Arbeitsergebnisse der Jahrgangsteams (z. B. kompetenzorientierte Unterrichtseinheiten, Themenkisten) könnte den sukzessiven Aufbau des Curriculums fördern und die schulische Lehrkultur dauerhaft weiterentwickeln und absichern.

B4: Die Schule fördert die individuelle Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler (entwickelt).

Alle drei grundlegenden Anforderungen der Kernaufgabe werden erfüllt. Diagnosen der Lernausgangslage und Lernstandsermittlungen erfolgen regelmäßig nach Schuljahresbeginn. Im Anschluss werden Förder- und Fordergruppen eingerichtet. Förderlehrkräfte sind in das Verfahren eingebunden. Eine Schulvereinbarung zur Ermittlung der Lernausgangslage legt Termine, Zuständigkeiten, Konferenzen, Elterninformation und Fördermaßnahmen fest. Die Entwicklung eines fachspezifischen Förderkonzepts Deutsch mit praktischen Beispielen wurde begonnen. Die schuleigenen Dokumentationsbögen werden seit dem 01.02.2013 erprobt.

Die Evaluation und Überarbeitung der schulischen Förderpraxis und der Diagnoseverfahren mit Blick auf individuelle Schülerkompetenzen sowie die Weiterentwicklung des Förderkonzepts Deutsch können die weitere prozesshafte Ausgestaltung der Kernaufgabe fördern.

E1: Die Schule bewertet die Ergebnisse des Unterrichts und der Bildungsangebote (entwickelt).

Die beiden grundlegenden Anforderungen der Kernaufgabe werden erfüllt. Statistische Daten werden regelmäßig erfasst. Die Elternvertreter werden über den Schulvorstand informiert. Ausgehend vom Ergebnis der Erstinspektion wurden Entwicklungsziele und Maßnahmen eingeleitet. Die Schulprogrammarbeit wird im Zwei-Jahres-Rhythmus evaluiert. Zufriedenheitsabfragen werden durchgeführt. Das Führungsleitbild verpflichtet die Schulleitung zu einer laufenden Bestandsaufnahme der pädagogischen Arbeit.

Die Ermittlung entwicklungsrelevanter Datenquellen und eine jährliche Bilanzierung können die prozesshafte Ausgestaltung der Kernaufgabe fördern.

K1: Die Lehrkräfte sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalten ihre Zusammenarbeit aus (entwickelt).

Die Arbeitsweisen in den Teams sind durch eine langfristige und rhythmisierte Terminplanung und ein standardisiertes Protokollverfahren verbindlich geregelt. Als wesentliche Inhalte der Zusammenarbeit sind die Entwicklung der schuleigenen Arbeitspläne und der Kriterien der Leistungsbewertung in Abstimmung mit

den Fachkonferenzen festgelegt. Es sind Klassentandems zur Unterstützung der pädagogischen Mitarbeiterinnen in Vertretungsfällen eingerichtet.

Die Abstimmung von Unterrichtsinhalten und Methoden wird in den Jahrgangsteams mit unterschiedlicher Verbindlichkeit individuell konkretisiert. Aus den Ergebnissen der Unterrichtseinsichtnahme können Ziele für eine verbesserte Abstimmung mit Blick auf die Unterrichtsmerkmale Zielklarheit, Reflexion, Problemorientierung und Differenzierung (vgl. 7.1) abgeleitet werden um die prozesshafte Ausgestaltung der Kernaufgabe weiter zu fördern.

5 Hinweise zur Einschätzung der Prozessqualität

Im weiterentwickelten Inspektionsverfahren stehen die schulischen Prozesse im Fokus. Zum Entwicklungsstand dieser Prozesse wird eine **Qualitätseinschätzung** vorgenommen.

Mit Hilfe der **Prozessstufenbezeichnungen und ihrer Kurztitel (entwickelt, eingeführt, abgesichert)** wird sowohl von der Schule als auch vom Inspektionsteam eine Einschätzung zum Entwicklungsstand der schulischen Prozesse bezogen auf die Umsetzung der ausgewählten Kernaufgaben des KAM (Kernaufgabenmodell) vorgenommen.

Alle Kernaufgaben beschreiben regelmäßig wiederkehrende schulische Prozesse, die Schulentwicklungsmaßnahmen koordinieren und letztlich der Verbesserung des Unterrichts dienen. Diese Prozesse sind auf Dauer angelegt. Der Entwicklungsstand eines Prozesses zur Umsetzung einer Kernaufgabe kann sich in den Schulen zu den verschiedenen Kernaufgaben auf unterschiedlichen Stufen befinden – von der Schaffung notwendiger Grundlagen (GA erfüllt) zu ersten Umsetzungsversuchen in Teilen (entwickelt) über die verbindliche Einführung und Anwendung durch alle schulischen Beteiligten (eingeführt) bis hin zur systematischen Überprüfung und Verbesserung des eingeführten Prozesses (abgesichert).

Im Rahmen der Qualitätseinschätzung wird zunächst die Frage nach der Erfüllung der „**Grundlegenden Anforderungen**“ (GA) gestellt. Diese (GA) beschreiben die notwendige Basis zur Umsetzung der Kernaufgabe, definieren somit nicht die Kernaufgabe und beschreiben noch keinen etablierten Prozess. Sie bilden die notwendigen Eingangsvoraussetzungen ab, um einen Prozess zur Umsetzung einer Kernaufgabe etablieren zu können (**GA erfüllt**).

Sind die Grundlegenden Anforderungen erfüllt, kann mit Hilfe der Prozessstufenbezeichnungen und ihrer Kurztitel eine Einschätzung zum Entwicklungsstand des Prozesses bezogen auf die Umsetzung der Kernaufgabe vorgenommen werden.

Prozessstufenbezeichnung	Kurztitel
entwickelt	Die Prozesse/schulischen Vorgehensweisen sind geklärt und werden teilweise umgesetzt.
eingeführt	Die Prozesse/schulischen Vorgehensweisen sind verbindlich eingeführt.
abgesichert	Die Prozesse/schulischen Vorgehensweisen werden überprüft und angepasst

Die **Qualitätseinschätzung** bzw. die Zuordnung zu einer Prozessstufe erfolgt auf der Basis der nachfolgenden Matrix. Sie orientiert sich an bereits eingeführten Modellen zum Qualitätsmanagement und an allgemeinen Evaluationsgrundsätzen. Sie vermittelt ein Grundverständnis davon, welche Prozesselemente berücksichtigt werden sollten.

GA erfüllt		Entwickelt	Eingeführt	Abgesichert
Grundlegende Voraussetzungen für eine spätere prozesshafte Ausgestaltung der Kernaufgabe liegen vor.	IST-Stand	Die für die Bearbeitung der KA relevante Ausgangssituation ist analysiert und kommuniziert.	Daten, Ergebnisse und Arbeitsstände werden systematisch erfasst.	Die erfassten Daten werden systematisch ausgewertet. Indikatoren und Datenauswahl werden evaluiert und ggf. angepasst.
	Ziele	Für die Bearbeitung der KA sind Ziele bzw. Teilziele entwickelt, die einen Bezug zu Schulprogramm und Leitbild haben. Die Indikatoren und Daten zur Zielerreichung sind festgelegt.	Das Erreichen von Zielen ist dokumentiert.	Ergebnisse und Ziele werden systematisch abgeglichen. Die Stimmigkeit der Ziele mit dem Leitbild und dem Schulprogramm wird überprüft und ggf. optimiert.
	Verantwortung	Die Prozessverantwortlichen sind bestimmt. Die Aufgaben der Prozessverantwortlichen und -beteiligten sind definiert.	Den Festlegungen entsprechend werden die Aufgaben von den Prozessverantwortlichen und -beteiligten bearbeitet.	Die Wahrnehmung der Verantwortlichkeiten wird in festgelegten Verfahren (Controlling, Evaluationen) überprüft. Verantwortungsbereiche werden ggf. angepasst.
	Unterstützung	Die erforderlichen Ressourcen sind ermittelt. Der Einsatz der Ressourcen wird geplant. Erforderliche Kooperationen mit externen Partnern werden eingeleitet. Die Schulleitung unterstützt intern und extern die Gewinnung von Ressourcen.	Die Schulleitung stellt die erforderlichen Ressourcen (finanziell, personell, organisatorisch, zeitlich) bereit. Die Ressourcen werden eingesetzt. Die Erfahrungen externer Partner werden in die Prozesse einbezogen. Die Schulleitung hat ein auf die eingesetzten Ressourcen ausgerichtetes Controlling-Verfahren eingeführt.	Die eingesetzten Ressourcen und deren Nutzung werden systematisch überprüft und ggf. angepasst. Die Schulleitung steuert ggf. den Ressourceneinsatz nach.
	Qualifizierung	Die erforderlichen Qualifikationen sind identifiziert und kommuniziert. Qualifizierungen – auch zum Prozessmanagement – werden teilweise umgesetzt.	Die Prozessverantwortlichen und -beteiligten sind im Hinblick auf ihre Aufgaben qualifiziert. Die erworbenen Kompetenzen werden zielgerichtet eingesetzt.	Der Erfolg von Qualifizierungsmaßnahmen wird regelmäßig evaluiert. Das Qualifizierungskonzept wird ggf. angepasst.
	Umsetzung	Die Prozesse sind nachvollziehbar skizziert. Die Prozesse werden teilweise umgesetzt. Schnittstellen sind identifiziert und benannt.	Die Prozesse sind beschrieben und werden in allen Bereichen umgesetzt. Die Umsetzung der Prozesse wird kontinuierlich erfasst; Abweichungen werden identifiziert. Schnittstellen werden bearbeitet.	Die Prozesse werden regelmäßig evaluiert und ggf. angepasst. Schnittstellen werden systematisch optimiert.

6 Ergebnisse der Kernaufgaben

Kernaufgaben, bei denen es Abweichungen zur Einschätzungen der Schule gibt, sind mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

6.1 Verbindliche Kernaufgaben

S 1 Die Schule steuert über das Schulprogramm ihre Entwicklung.	entwickelt *
Grundlegende Anforderungen	
SG 1.1 Ein Leitbild liegt vor.	trifft eher zu
SG 1.2 Entwicklungsziele liegen vor.	trifft zu
SG 1.3 Maßnahmen zur Zielerreichung sind festgelegt.	trifft zu
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ 1.1: Das Leitbild der Grundschule Wiefelstede existiert seit 2006 und enthält u. a. Aussagen zu Erziehungsgrundsätzen, zu den Regeln des Miteinanders und zur Zusammenarbeit. ▶ .Eine Anpassung an veränderte Rahmenbedingungen (z. B. Inklusion) wird angestrebt. ▶ 1.2: Entwicklungsziele wurden seit 2010 aus der Erstinspektion (2006) abgeleitet und z. T. umgesetzt ▶ 1.3: Für die Entwicklungsziele (siehe SG 1.2) liegen Maßnahmenpläne vor, die auch den Fortbildungsbedarf berücksichtigen. ▶ Das Fortbildungskonzept enthält einen Handlungsplan für Unterrichtsentwicklungsmaßnahmen. 	
Stärken auf den Prozess bezogen	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Seit 2010 bestehen Arbeitsgruppen zur Schulprogrammentwicklung. Einbezug aller Gremien in die Schulprogrammarbeit ▶ Im Zwei-Jahres-Rhythmus finden schulinterne Fortbildungen zur Schulprogrammarbeit (Evaluation und Fortschreibung) statt (siehe auch KA E 1). ▶ Es findet eine regelmäßige Zusammenarbeit mit Fachberatung Schulentwicklung bzw. Unterrichtsqualität statt. ▶ Individuelle und schulinterne Fortbildungen in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum OFZ und dem BNW wurden durchgeführt. ▶ Einbezug aller Gremien in die Schulprogrammarbeit 	
Belege	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ www.gs-wiefelstede.de ▶ Fortbildungskonzept ▶ SchiLF-Dokumentationen ▶ Veranstaltungsdokumentationen ▶ AG-Ergebnisse wie ILE-Bogen, SEAP-Konzept etc. ▶ Vereinbarung zur Konferenzstruktur vom 28.3.2011 	
Entwicklungsbereiche	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Überarbeitung des Leitbildes 	

B 1 Die Schule verbessert ihr schuleigenes Curriculum.	ohne Prozesseinschätzung *
Grundlegende Anforderungen	
BG 1.1 Die schuleigenen Arbeitspläne sind erarbeitet.	trifft eher nicht zu
BG 1.2 Übergreifende Konzepte und Unterrichtsvorhaben sind in den schuleigenen Arbeitsplänen berücksichtigt.	trifft eher zu
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ 1.1: Die Pläne der Fächer Deutsch, Sachunterricht und Mathematik (Jahrgang 1) sind an den Vorgaben der Kerncurricula ausgerichtet. ▶ Die weiteren Arbeitspläne sind in Form und Qualität unterschiedlich und werden zzt. durch die Fachkonferenzen weiterentwickelt. ▶ Arbeitsgrundlagen für die Fächer Englisch, Werken und Religion liegen vor. ▶ 1.2: Ein schuleigenes Methodenkonzept ist verabschiedet und in einige Pläne (z. B. Sachunterricht) eingearbeitet, ▶ Das Konzept zur Einführung eines Schülerrates ist zum Schuljahr 2014/15 beschlossen und in den SEAP Sachunterricht eingebunden. ▶ Fachübergreifendes Lernen und Projekte sind etablierte Elemente des Schullebens (z. B. Lauftag, Zirkus, Naturbeobachtungsmöglichkeiten im Innenhof). 	
Stärken auf den Prozess bezogen	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Im Fortbildungskonzept ist ein Handlungsplan für Unterrichtsentwicklungsmaßnahmen formuliert. ▶ Ein jahrgangsbezogener Netzplan für Lern- und Arbeitstechniken zur systematischen Einbindung in das Curriculum liegt vor. ▶ Für Unterrichtseinheiten des Fachs Sachunterricht werden Themenkisten erstellt. ▶ Die Schule arbeitet regelmäßig mit der Fachberatung für Unterrichtsqualität der NLSchB zusammen. ▶ Eine bereits bewilligte Teilnahme „Niedersächsisches Konzept zur Verbesserung der Unterrichtsqualität“ konnte nicht durchgeführt werden, da die Maßnahme von Seiten des MK eingestellt wurde. ▶ Regelmäßiger Tagesordnungspunkt der FK ist die Sichtung und Bearbeitung der SEAP.Fachkonferenz- und Jahrgangsteamsitzungen sind im Terminplan festgelegt. 	
Belege	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ SEAP Deutsch; Protokolle der GK n und des Schulvorstandes ▶ SEAP Sachunterricht, Curriculum Mobilität FK SU 21.10.2013 ▶ Konzept Schülerrat, SEAP SU, Protokoll DB 30.6.14, SV 7.7.14, SER 8.7.14 ▶ SEAP En, Wk, Rel Protokoll GK vom 6.1. und 16.6.2014 ▶ Methodenkonzept 27.6.11 und 28.11.11; SEAP der Fächer ▶ SEAP Mathematik; FK-Protokoll 15.7.2014 	
Entwicklungsbereiche	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Arbeitsergebnisse der Jahrgangsteams (kompetenzorientierte Unterrichtseinheiten) zum Bestandteil der schuleigenen Arbeitspläne machen und damit die schulische Lehrkultur dauerhaft absichern. 	

K 1 Die Lehrkräfte sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalten ihre Zusammenarbeit aus.	entwickelt *
Grundlegende Anforderungen	
KG 1.1 Die Arbeitsweisen in den Teams sind vereinbart.	trifft zu
KG 1.2 Inhalte für die Zusammenarbeit sind festgelegt.	trifft eher zu
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ 1.1: Eine langfristige, rhythmisierte Terminplanung für Dienstbesprechungen, Fach- und Jahrgangskonferenzen sowie alle schulischen Gremien liegt vor. ▶ Die Ergebnisse werden in einem standardisierten Verfahren protokolliert. ▶ 1.2: Die schuleigenen Arbeitspläne und die Kriterien der Leistungsbewertung werden in Jahrgangs- und Fachkonferenzen entwickelt. ▶ Die Inhalte der Zusammenarbeit werden durch die Teams individuell konkretisiert. ▶ ▶ 	
Stärken auf den Prozess bezogen	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Das Leitbild und das Führungsleitbild benennen u. a. Teamarbeit und die Entwicklung der Teamfähigkeit als wesentliche Ziele der gemeinsamen Arbeit. ▶ Die Klassentandems unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Mitarbeiterinnen. 	
Belege	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ ▶ Terminpläne, DB-Protokolle ▶ Konferenzeinladungen protokolle ▶ Einladungen Protokolle ▶ Protokolle ▶ NSchG, Vereinbarungen für themenzentrierte Klassenkonferenzen 	
Entwicklungsbereiche	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Übertragung bestehender Zusammenarbeitsformen einzelner Jahrgangsteams auf die ganze Schule. 	

E 1 Die Schule bewertet die Ergebnisse und Erfolge des Unterrichts und der Bildungsangebote.	entwickelt
Grundlegende Anforderungen	
EG 1.1 Die Schule erfasst ihre Daten und Ergebnisse.	trifft zu
EG 1.2 Die zuständigen schulischen Gremien sind über Daten und Ergebnisse informiert.	trifft zu
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ 1.1: Die Schule erfasst regelmäßig statistische Daten (z. B. Eingangsdiagnostik, Schullaufbahnpfehlungen, Übergänge, ▶ landesweite Vergleichsarbeiten, Dokumentation der Lernstandsüberprüfungen, Ergebnisse der Unterrichtsbesuche). ▶ Im Zwei-Jahres-Rhythmus findet die Evaluation und Fortschreibung der Schulprogramm- ▶ arbeit statt. ▶ Im Vier-Jahres-Rhythmus erfolgt eine Umfrage mit dem Lüneburger Fragebogen. ▶ 1.2: Elternvertreter nehmen an schulinternen Fortbildungen und Arbeitsgruppen zur Schulprogramm- ▶ arbeit teil. 	
Stärken auf den Prozess bezogen	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Die Schule hat nach der Erstinspektion 2006 ab 2010 Maßnahmen eingeleitet (SEAP, Methodenkonzept, Vernetzung der Fächer, Sprachförderung, Differenzierung, Beratungskonzept, ▶ Schülervvertretung, Schulentwicklung als Leitungsaufgabe, Personalentwicklung, Leitbild, Entwicklungsplanung, Bilanzierung, Zufriedenheitsabfragen). ▶ Das Führungsleitbild sichert eine laufende Bestandsaufnahme der pädagogischen Arbeit durch die Schulleitung. ▶ Evaluationsmaßnahmen erfolgen regelmäßig (Schulprogrammentwicklung, Lüneburger Fragebogen, Fortbildungskonzept, Wunschabfrage für Methodentage 16.04.2012). 	
Belege	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Datei 'Übergang von GS an weiterführende Schulen ▶ Schilf Dokumentationen, Fortbildungskonzept ▶ Schulvorstandsbeschluss, Evaluationsergebnisse ▶ Sitzungsprotokolle ▶ Dokumentationen zu den Teilnehmern 	
Entwicklungsbereiche	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Die Schule beschreibt, welche Daten sie benötigt, um kontinuierlich ihre Arbeit zu verbessern. Die Schule schafft einen zentralen „Ort“ für regelmäßige Evaluationen (z. B. jährliche Bilanzkonferenz). 	

6.2 Wahl-Kernaufgaben der Schule

L 1 Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Entwicklung der Unterrichtsqualität.	entwickelt
Grundlegende Anforderungen	
LG 1.1 Die Schulleiterin/Der Schulleiter besucht die Lehrkräfte im Unterricht.	trifft eher zu
LG 1.2 Die Schulleiterin/Der Schulleiter verfügt über Kenntnisse zur Umsetzung des schuleigenen Curriculums.	trifft zu
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ 1.1: Die Schulleiterin führt anlassbezogene sowie Unterrichtsbesuche zur Beratung durch. ▶ Dokumentationen der Beratungsgespräche liegen vor. ▶ Zur Zeit finden ausschließlich anlassbezogene Unterrichtsbesuche statt. ▶ 1.2: Die Schulleiterin überprüft regelmäßig Klassenbücher, schriftliche Leistungskontrollen und Lernentwicklungsberichte. ▶ Die Schulleiterin hat auf Grund ihrer Kenntnisse über die individuelle Unterrichtspraxis Maßnahmen zur Entwicklung der Unterrichtsqualität eingeleitet und gefördert. 	
Stärken auf den Prozess bezogen	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Das „Führungsleitbild“ der Schule fordert die laufende Bestandsaufnahme der pädagogischen Arbeit. ▶ Für die Auswertung von Klassenarbeiten liegt ein Formblatt vor. ▶ Vier Entwicklungsziele der Schulprogrammarbeit liegen im Bereich der Unterrichtsentwicklung (vgl. KA S1 und B1). ▶ Die Schulleiterin kommuniziert intensiv mit den Beteiligten der Fach- oder Jahrgangskonferenzen. 	
Belege	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Protokolle, Berichte ▶ DB vom 9.8.2010; Gesprächsprotokolle, Dokumentation im ´Grünen Heft` ▶ Formblatt Klassenarbeiten; Grundsätze der Leistungsbewertung aus den Fächern ▶ Signaturen in den Klassenbüchern ▶ Abgabefristen für Zeugnisse etc. ▶ Dokumentationen, Protokolle 	
Entwicklungsbereiche	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Modus zur Vorbereitung und Dokumentation der Unterrichtsbesuche entwickeln um in eine gemeinsame Kultur der Unterrichtsentwicklung einzusteigen. Regelmäßige Unterrichtshospitationen im Zeitplan verankern. ▶ Auswertungsbogen für Klassenarbeiten erstellen. 	

B 4 Die Schule fördert die individuelle Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	entwickelt
Grundlegende Anforderungen	
BG 4.1 Die Schule erfasst die Lernausgangslage.	trifft zu
BG 4.2 Die Schule dokumentiert die individuelle Lernentwicklung nach einem schuleinheitlichen Verfahren.	trifft zu
BG 4.3 Die Schule hat Maßnahmen zur individuellen Förderung festgelegt.	trifft zu
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ 4.1: Zur Diagnose der Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler wird ein schuleigenes Verfahren genutzt. ▶ Regelmäßige Lernstandsermittlungen werden mit „ELFE“, „HSP“ und den Diagnosebögen der eingeführten Lehrwerke durchgeführt. ▶ Für die Kinder aus dem Schulkindergarten liegen Entwicklungsberichte vor. ▶ 4.2: Die schuleigenen Dokumentationsbögen werden seit dem 01.02.2013 erprobt und dienen als Grundlage für Elterngespräche. ▶ 4.3: Eine schuleinheitliche Förderplanvorlage trifft Aussagen zu: Förderschwerpunkt, erwartete Kompetenz, Gestaltung der Lern- und Unterrichtssituation, Sozialform, Medien, Material, Methode, Bewertung, Prozessbeobachtung, Aussagen zum Erfolg, Selbsteinschätzung. ▶ Im Anschluss an die Ermittlung der Lernausgangslage werden nach Schuljahresbeginn Fördergruppen eingerichtet. 	
Stärken auf den Prozess bezogen	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Eine Schulvereinbarung zur Ermittlung der Lernausgangslage legt Termine, Zuständigkeiten, Konferenzen, Elterninformation und Fördermaßnahmen fest. ▶ Die Entwicklung eines fachspezifischen Förderkonzepts Deutsch mit ausführlichen praktischen Beispielen zur Umsetzung wurde begonnen. 	
Belege	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Vorläufiges Förder- und Förderkonzept; Protokoll DB vom 30.08.2012 ▶ ▶ Dokumentation SchiLF 30.01.2013, Beschluss 1; ILE-Bogen ▶ Protokoll DB 21.07.2014 ▶ Vorläufiges Förder- und Förderkonzept ▶ Protokoll DB 21.10.2013, Förderpläne; Wochenpläne; Anschaffungen in den Jahrgängen 	
Entwicklungsbereiche	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Evaluation und Überarbeitung der schulischen Förderpraxis Diagnoseverfahren mit Blick auf individuelle Schülerkompetenzen evaluieren Förderkonzept Deutsch weiterentwickeln und auf andere Fächer ausweiten 	

7 Hinweise zur Einschätzung der Unterrichtsqualität

Der neue Unterrichtsbeobachtungsbogen der Schulinspektion in Niedersachsen erfasst beobachtbares Lehrer- und Schülerhandeln, er ist deskriptiv angelegt. Dazu verwendet die Inspektion eine dichotome bzw. zweistufige Skala.

Der Ansatz basiert auf grundsätzlichen Aussagen der nationalen und internationalen Unterrichtsforschung darüber, was bestimmende Elemente guten Unterrichts sind. Es wird davon ausgegangen, dass die daraus abgeleiteten Kriterien für „guten Unterricht“ schulformunabhängig gelten. Der Schulformbezug findet sich auf der Ebene der Indikatoren wieder.

Der Bogen hat die Funktion, die Qualität des Unterrichts einer Schule auf der Ebene einer „Allgemeinen Didaktik“ **systemisch** zu erfassen. Auf eine Bewertungsskala bzw. auf Normierungen wurde verzichtet. Die Schulen können zukünftig ihre Ergebnisse zu den einzelnen Merkmalen selbst interpretieren und daraus Rückschlüsse ziehen. Ein Referenzrahmen, der einen Vergleich mit anderen Schulen erlaubt, liegt zurzeit nicht vor.

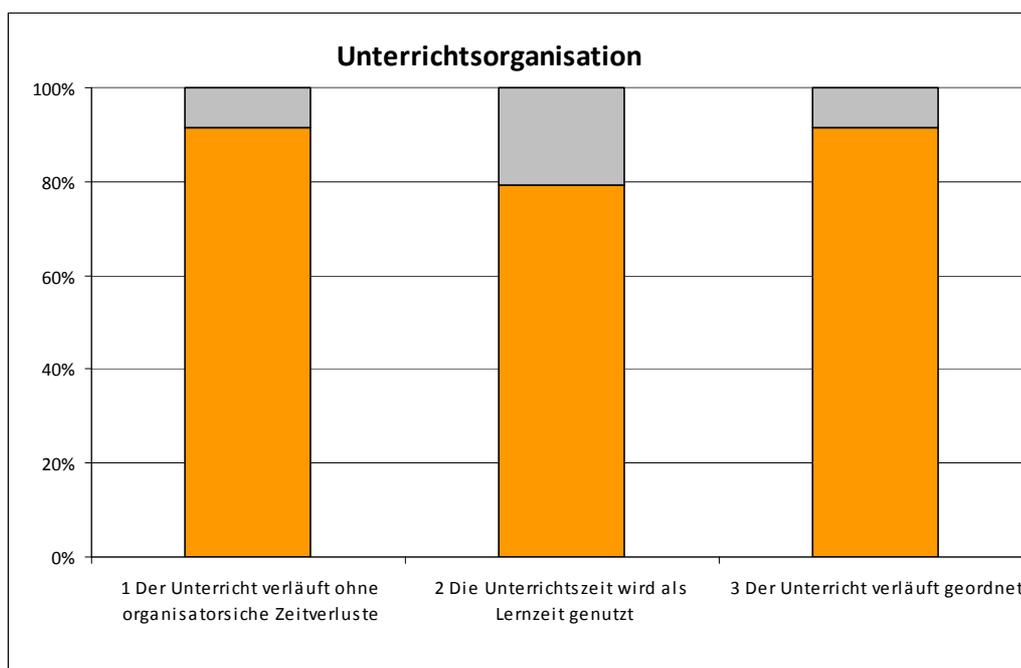
Die vorliegenden Ergebnisse beziehen sich ausschließlich auf den Zeitraum des Schulbesuchs während der Inspektion. Sie basieren auf der statistischen Auswertung aller Beobachtungen, die während der jeweils 20 bis 25-minütigen Unterrichtseinsichtnahmen erfasst wurden.

Bei einzelnen Unterrichtsmerkmalen sind Mehrfachnennungen möglich. Dies führt ggf. dazu, dass Werte größer als 100 % erzielt werden.

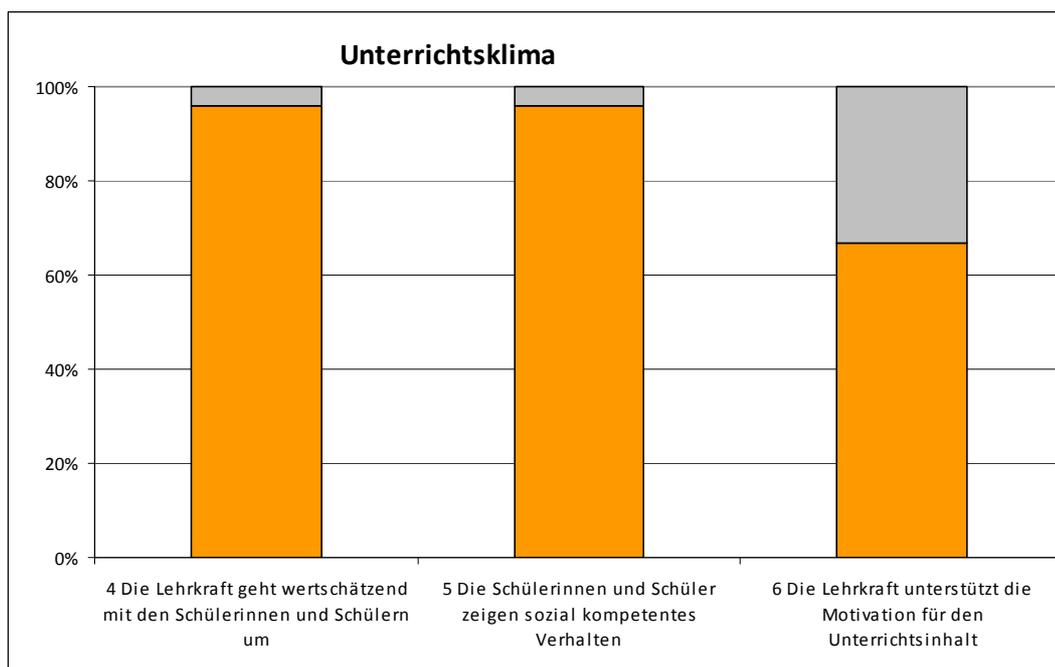
8 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Während des Schulbesuchs wurden 24 Unterrichtseinsichtnahmen vorgenommen.

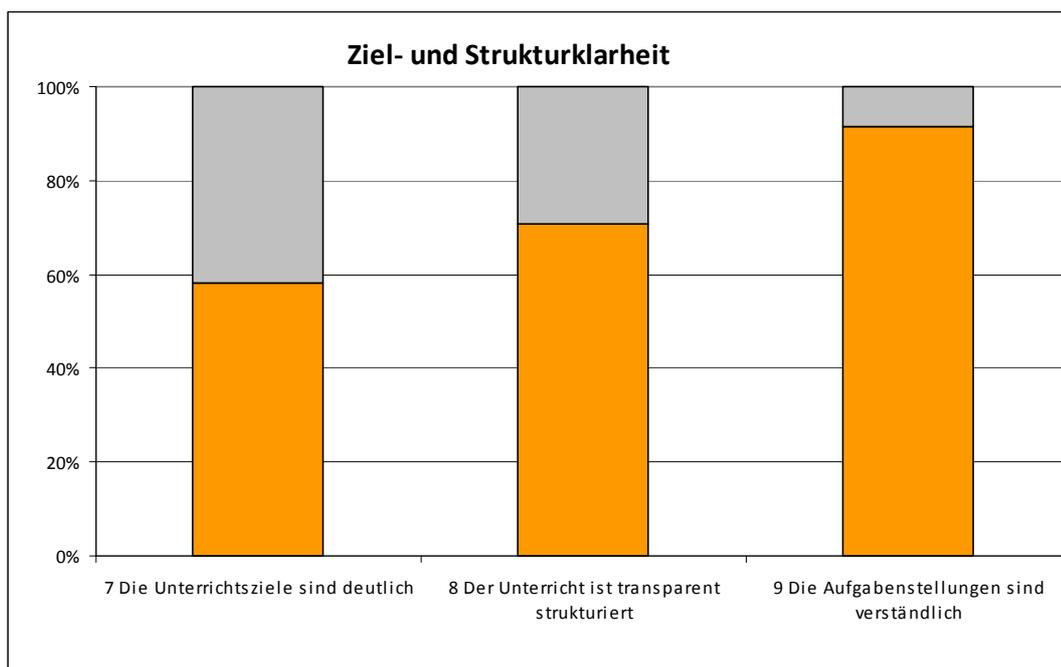
8.1 Unterrichtsmerkmale 1 bis 21 inklusive Indikatoren



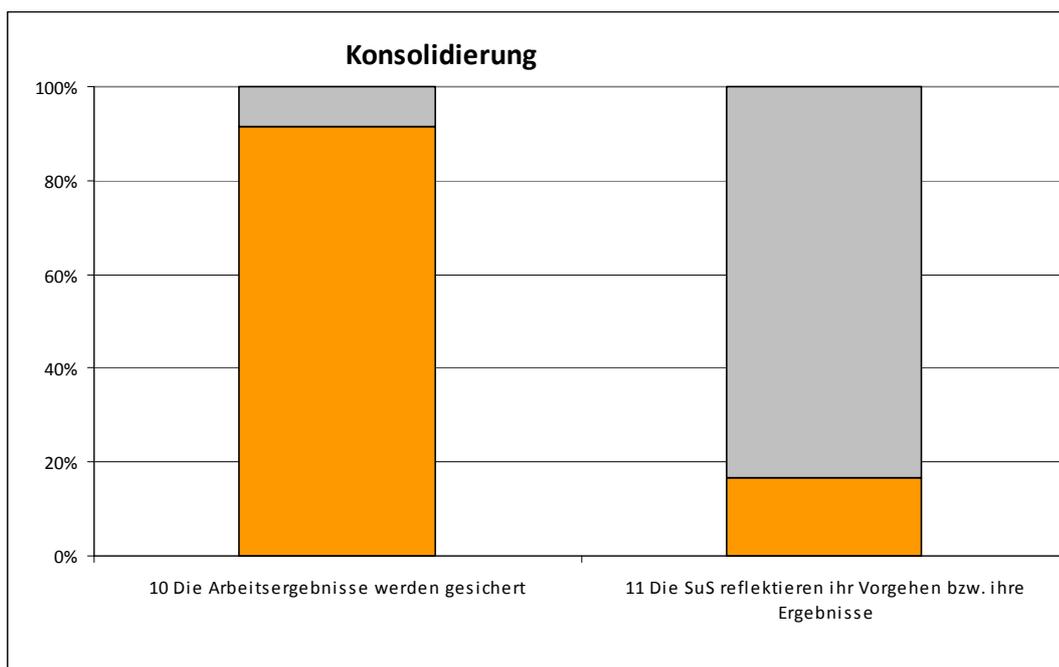
Unterrichtsorganisation		
	Unterrichtsmerkmal	Indikatoren
1	Der Unterricht verläuft ohne organisatorische Zeitverluste.	Die Lehrkraft <ul style="list-style-type: none"> ▶ beginnt und beendet den Unterricht pünktlich ▶ sorgt dafür, dass die Materialien und Medien entsprechend den Unterrichtserfordernissen vorbereitet sind
2	Die Unterrichtszeit wird als Lernzeit genutzt.	Die Lehrkraft <ul style="list-style-type: none"> ▶ setzt Methoden und Medien effizient ein ▶ vermeidet individuellen Leerlauf bei den Schülerinnen und Schülern Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ▶ sind lernend aktiv
3	Der Unterricht verläuft geordnet.	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Vereinbarte Regeln werden beachtet ▶ Rituale werden genutzt Die Lehrkraft <ul style="list-style-type: none"> ▶ reagiert professionell bei Unterrichtsstörungen/Schülerverspätungen



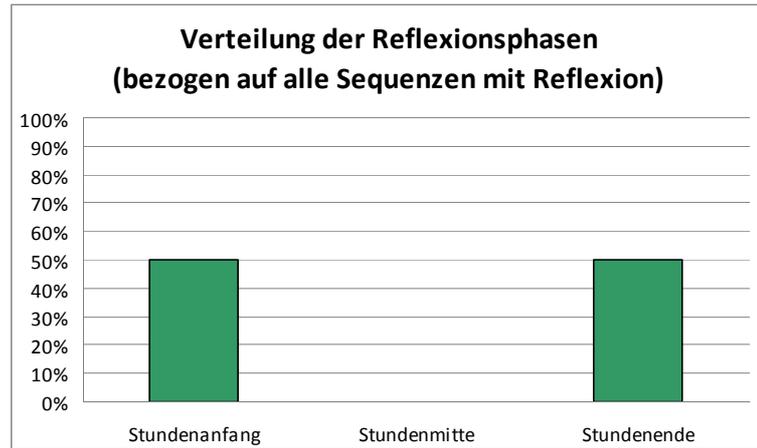
Unterrichtsklima und Motivation		
	Unterrichtsmerkmal	Indikatoren
4	Die Lehrkraft geht wertschätzend mit den Schülerinnen und Schülern um.	Die Lehrkraft <ul style="list-style-type: none"> ▶ zeigt den Schülerinnen und Schülern gegenüber verbal und nonverbal Respekt ▶ lobt Beiträge/besondere Leistungen in differenzierter Form ▶ zeigt gegenüber den Schülerinnen und Schülern positive Erwartungen im Hinblick auf deren Leistungsfähigkeit und Leistungsverhalten (Ermunterung) ▶ achtet darauf, dass Fehler die Lernsituation nicht belasten
5	Die Schülerinnen und Schüler zeigen sozial kompetentes Verhalten.	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ▶ halten die verabredeten Verhaltensregeln ein ▶ zeigen Respekt und Wertschätzung in Sprache und Verhalten gegenüber der Lehrkraft und den Mitschülern
6	Die Lehrkraft unterstützt die Motivation für den Unterrichtsinhalt.	Die Lehrkraft <ul style="list-style-type: none"> ▶ erläutert den Grund für die Auswahl und den Bezug zur Lebenswelt bzw. zur Berufswelt ▶ knüpft an Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an ▶ knüpft an Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an ▶ schafft einen sinnstiftenden Kontext des Unterrichtsinhalts ▶ gestaltet ein herausforderndes Unterrichtsarrangement ▶ stellt abwechslungsreiche Aufgaben ▶ vertritt ihr Fach mit Engagement

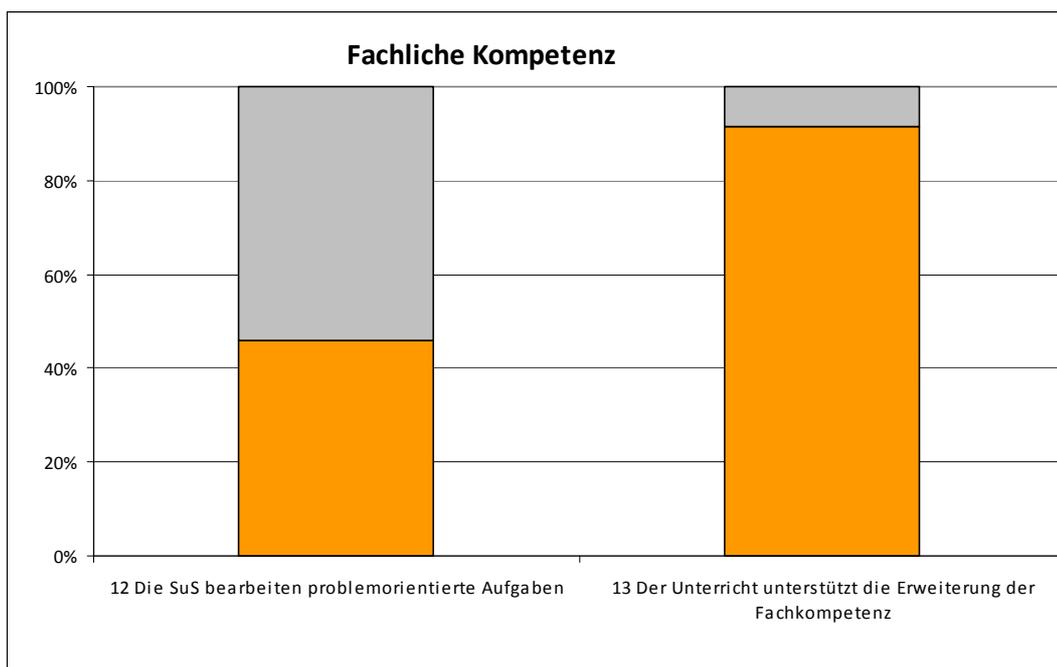


Ziel- und Strukturklarheit		
	Unterrichtsmerkmal	Indikatoren
7	Die Unterrichtsziele sind deutlich.	Die Lehrkraft <ul style="list-style-type: none"> ▶ verdeutlicht, welche fachlichen und fachübergreifenden Kompetenzen erworben werden sollen ▶ stellt Beziehungen der Ziele zu Vorherigem und Nachfolgendem her ▶ vergewissert sich, dass die Ziele klar sind ▶ veranlasst, dass in Reflexionsphasen auf die Unterrichtsziele Bezug genommen wird
8	Der Unterricht ist transparent strukturiert.	Die Lehrkraft <ul style="list-style-type: none"> ▶ baut die Unterrichtsschritte schlüssig aufeinander auf ▶ sorgt verständlich für Klarheit über die zeitliche Abfolge der Unterrichtsschritte ▶ verdeutlicht, welche Arbeits- und Sozialformen gewählt werden
9	Die Aufgabenstellungen sind verständlich.	Die Lehrkraft <ul style="list-style-type: none"> ▶ formuliert die Aufgaben präzise ▶ vergewissert sich, ob Arbeitsanleitungen von den Schülerinnen und Schülern verstanden werden und steuert ggf. nach ▶ macht den Schülerinnen und Schülern deutlich, welche Materialien und Hilfen genutzt werden können

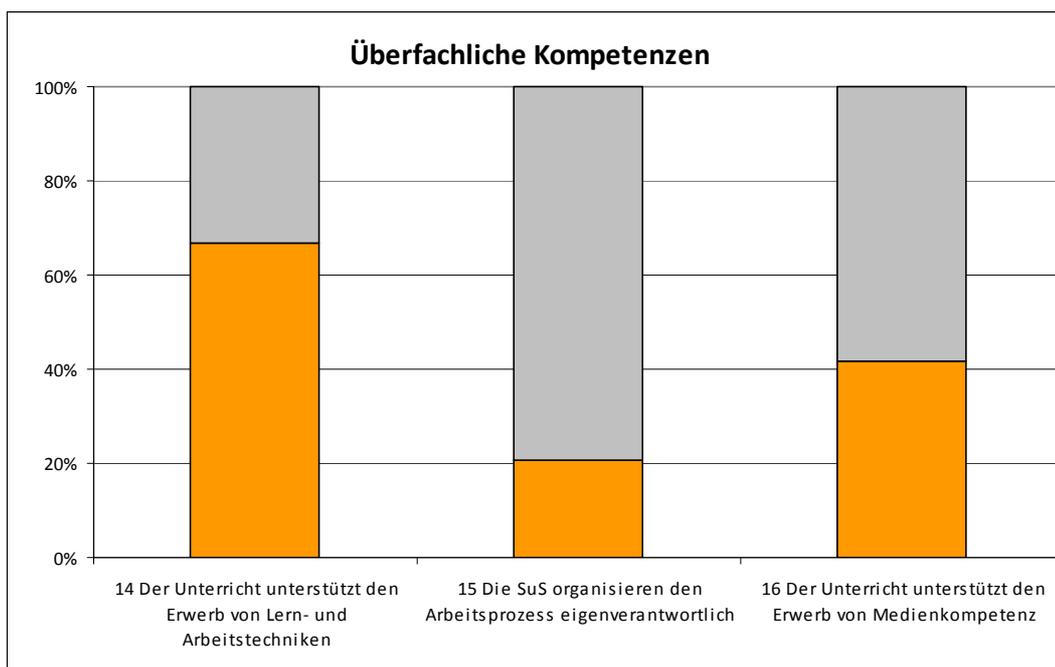


Konsolidierung		
	Unterrichtsmerkmal	Indikatoren
10	Die Arbeitsergebnisse werden gesichert.	<p>Die Lehrkraft sorgt für die Sicherung der (Zwischen-) Ergebnisse z.B. durch</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Fixierung an der Tafel, Heft, Merksätze ▶ Übung (Intelligentes Üben, Einüben von Fertigkeiten) ▶ Zusammenfassung des Gelernten durch Schülerinnen und Schüler ▶ Vertiefungsphasen ▶ Wiederholung
11	Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse.	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ beschreiben ihr Vorgehen ▶ nehmen Stellung zum geplanten Stundenverlauf ▶ bewerten ihr Vorgehen ▶ bewerten ihren Lernzuwachs ▶ diskutieren über unterschiedliche Lösungen (Fehler werden als Lernchance genutzt) ▶ nutzen verschiedene Formen der Selbstreflexion (Lerntagebuch, Checkliste) ▶ erhalten differenzierte Hinweise, wie sie sich verbessern können

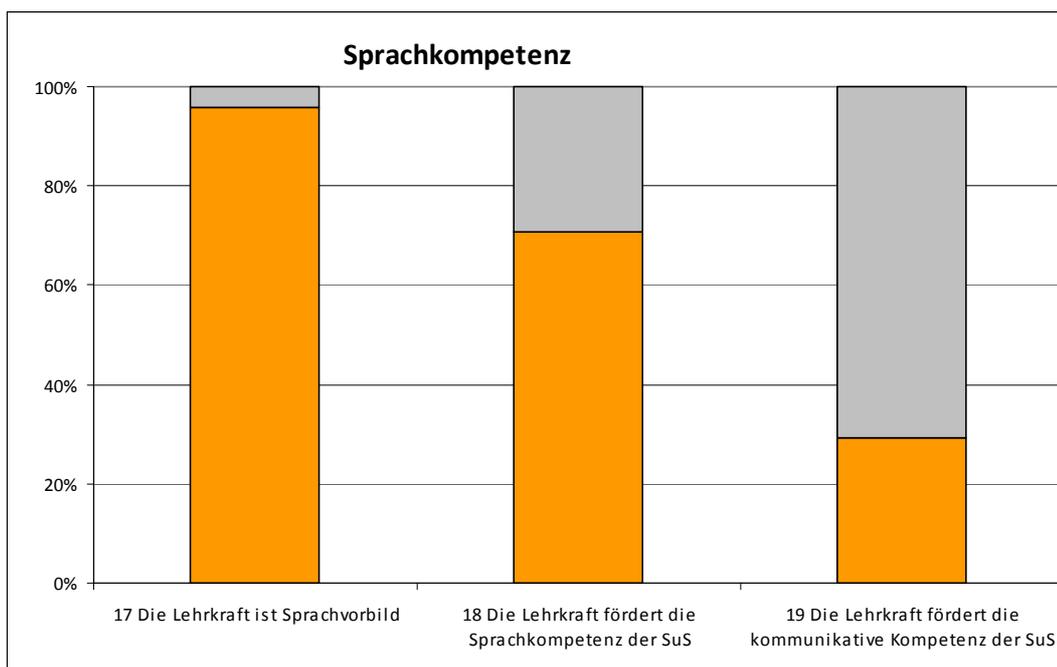




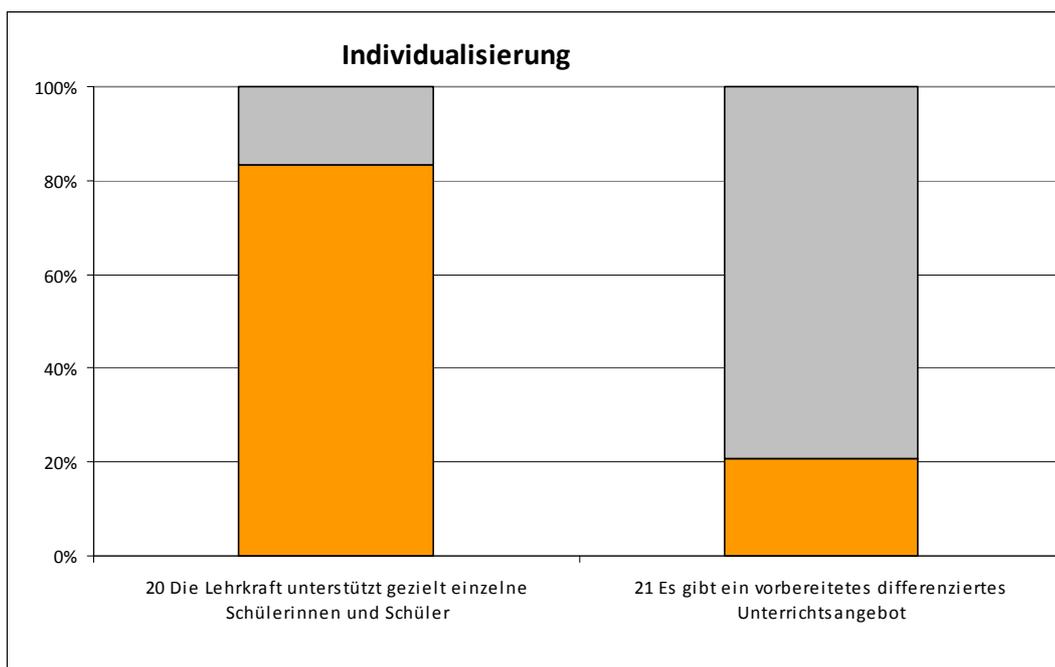
Fachbezogene Kompetenzen		
	Unterrichtsmerkmal	Indikatoren
12	Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten problemorientierte Aufgaben.	Die Aufgabenstellung ermöglicht <ul style="list-style-type: none"> ▶ kognitive Herausforderungen ▶ komplexe Lerngelegenheiten ▶ unterschiedliche Lösungswege ▶ die Anwendung fachspezifischer Lösungsstrategien ▶ anspruchsvolle / intelligente Übungs-/ Wiederholungsphasen
13	Der Unterricht unterstützt die Erweiterung der fachbezogenen Kompetenz.	Der Unterricht berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> ▶ die Erweiterung von fachspezifischem Wissen ▶ fachspezifische Ausdrücke und Fachtermini ▶ fachspezifische Verfahren und Methoden ▶ die Verwendung fachspezifischer Arbeitsmittel ▶ die Vernetzung unterschiedlicher Fächer



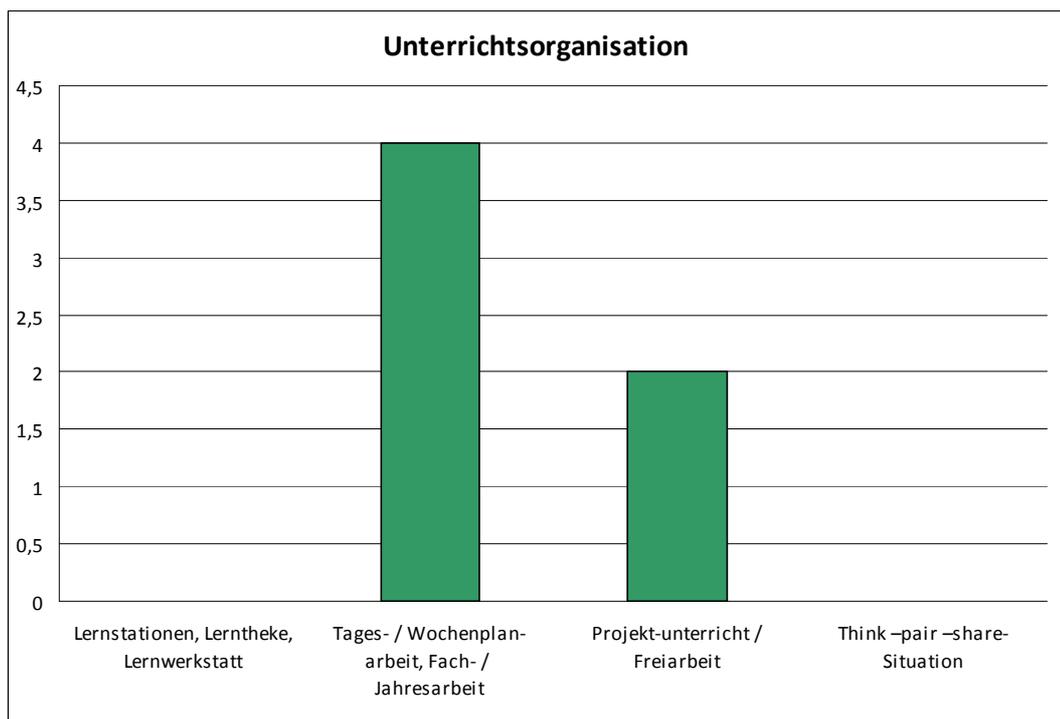
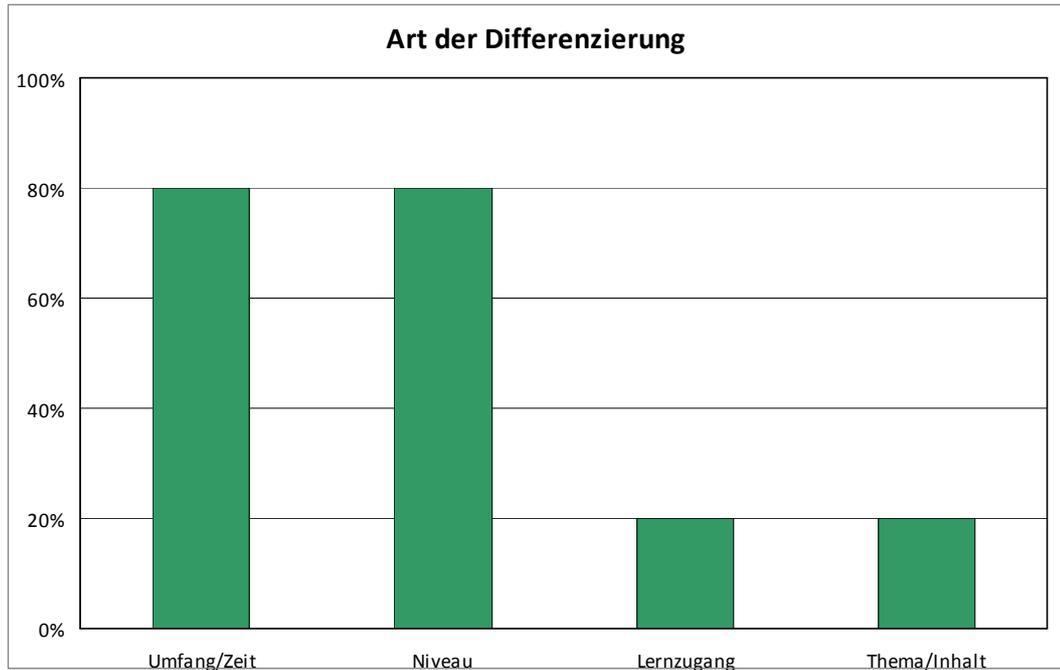
Fachübergreifende Kompetenzen		
	Unterrichtsmerkmal	Indikatoren
14	Der Unterricht unterstützt den Erwerb von Lern- und Arbeitstechniken.	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ wenden allgemeine Arbeitstechniken an (unterstreichen, Text gliedern, Tabelle ausfüllen, ...) ▶ lernen Strategien (Meta-Lernen) <p>Die Lehrkraft fördert</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ die sachbezogene Verwendung von Techniken und Verfahren zur Planung von Arbeitsschritten, Informationsbeschaffung und -bewertung, Erkenntnisgewinn und Problemlösung, Präsentation
15	Die Schülerinnen und Schüler organisieren den Arbeitsprozess eigenverantwortlich.	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ planen ihr zeitliches Vorgehen im Arbeitsprozess und priorisieren es ▶ kontrollieren und korrigieren ihre Arbeitsergebnisse selbstständig ▶ präsentieren ihre Ergebnisse ▶ suchen aus eigenem Antrieb Unterstützung
16	Der Unterricht unterstützt den Erwerb von Medienkompetenz.	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ nutzen Medien selbstständig ▶ wählen Medien bewusst aus ▶ bedienen Medien funktionsgerecht ▶ gestalten Medien ▶ reflektieren den Umgang mit Medien kritisch



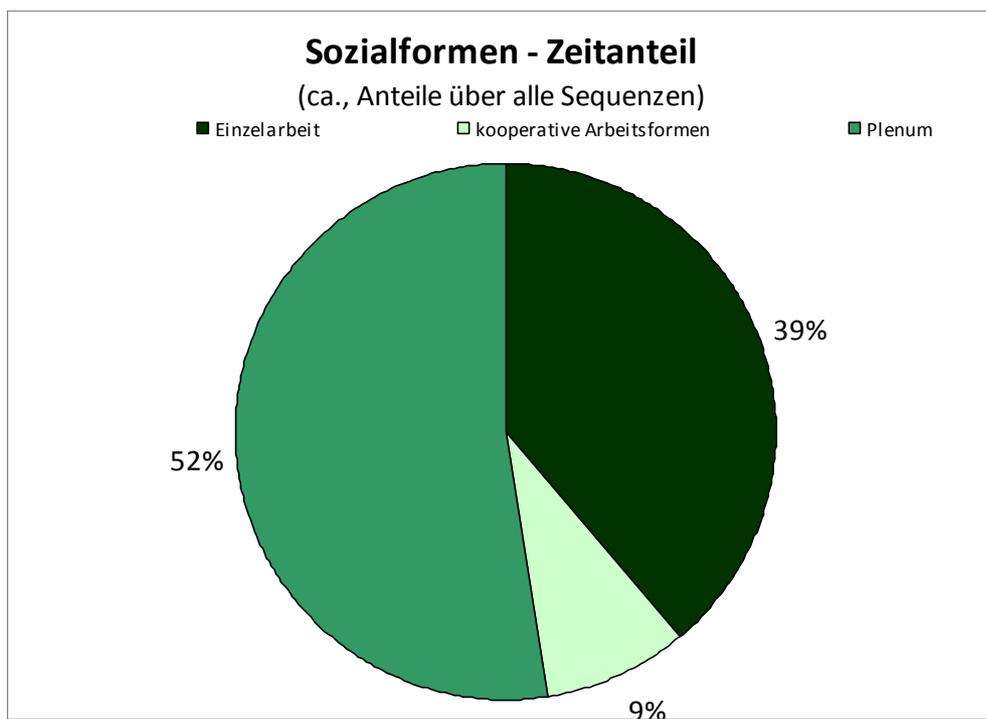
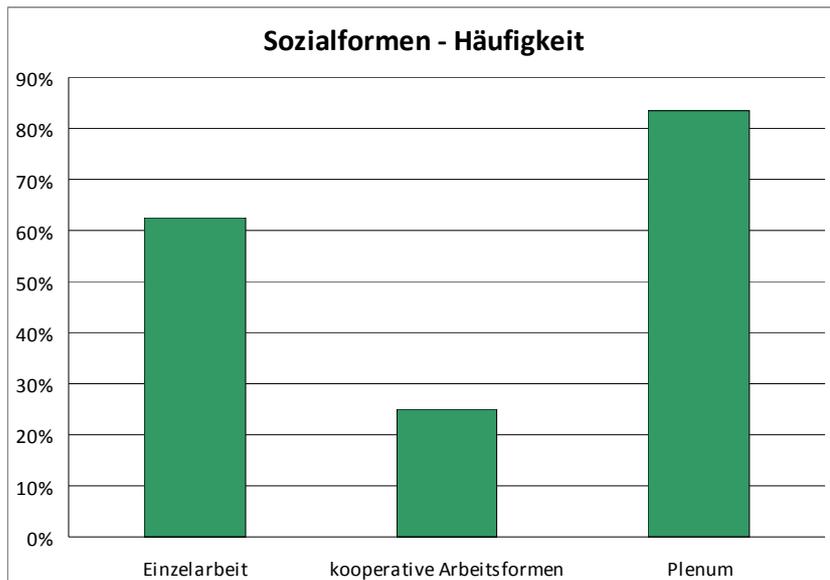
Sprachkompetenz		
	Unterrichtsmerkmal	Indikatoren
17	Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.	Die Lehrkraft ist Modell in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> ▶ sprachliche Richtigkeit ▶ Fachsprache ▶ Verständlichkeit ▶ Modulation (Artikulation, Stimme, Lautstärke) ▶ inhaltliche Strukturierung ▶ Klarheit (präzise) ▶ verbale und nonverbale Wertschätzung
18	Die Lehrkraft fördert die Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler.	Die Lehrkraft <ul style="list-style-type: none"> ▶ gibt Impulse für die sprachliche Aktivierung ▶ spiegelt Äußerungen in sprachlich korrekter Form ▶ achtet auf die Erweiterung des Wortschatzes und der Grammatik ▶ achtet auf fehlerfreie, altersangemessene Sprache ▶ beachtet situationsangemessene Sprache ▶ achtet auf die Fachsprache
19	Die Lehrkraft fördert die kommunikative Kompetenz der Schülerinnen und Schüler.	Die Lehrkraft <ul style="list-style-type: none"> ▶ schafft Situationen für kommunikativen Austausch ▶ achtet auf die Einhaltung von Gesprächsregeln ▶ achtet darauf, dass die Schülerinnen und Schüler sich auf Diskussionsbeiträge anderer beziehen ▶ ihre Ansichten begründen

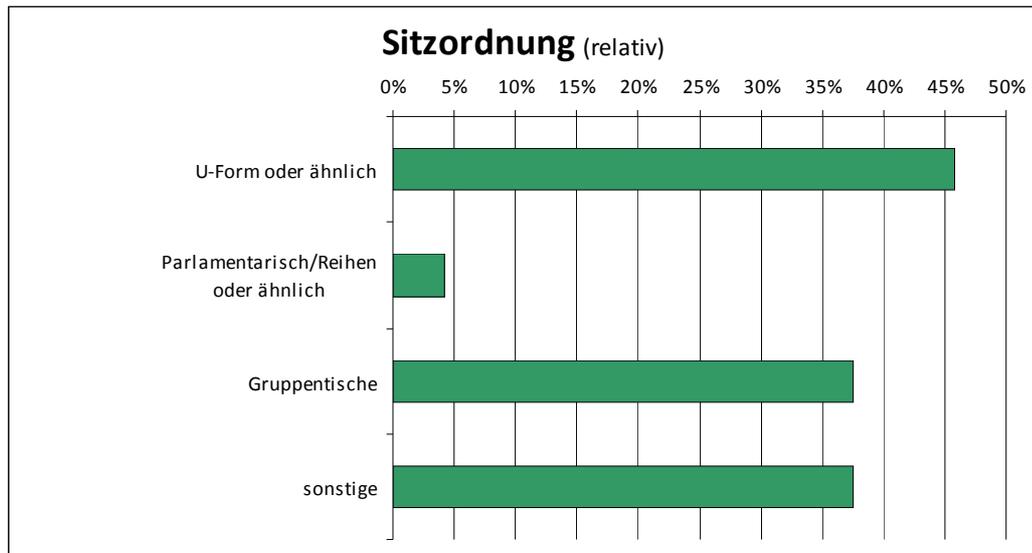


Individualisierung		
	Unterrichtsmerkmal	Indikatoren
20	Die Lehrkraft unterstützt gezielt einzelne Schülerinnen und Schüler.	Die Lehrkraft <ul style="list-style-type: none"> ▶ nimmt den Unterstützungsbedarf der Schülerinnen und Schüler wahr ▶ gibt bei Bedarf dem Einzelnen oder der Gruppe individuell angepasste Hilfen oder Anregungen ▶ arbeitet koordiniert mit unterstützenden Personen zusammen ▶ nutzt Unterrichtssituationen zur gezielten Unterstützung einzelner Schülerinnen und Schüler
21	Es gibt ein vorbereitetes differenziertes Unterrichtsangebot.	Die Lehrkraft <ul style="list-style-type: none"> ▶ hat eine Differenzierung bei der Planung bzw. Organisation/Durchführung der Stunde berücksichtigt ▶ setzt Materialien ein, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen berücksichtigen ▶ organisiert den Raum so, dass differenziertes Arbeiten möglich ist

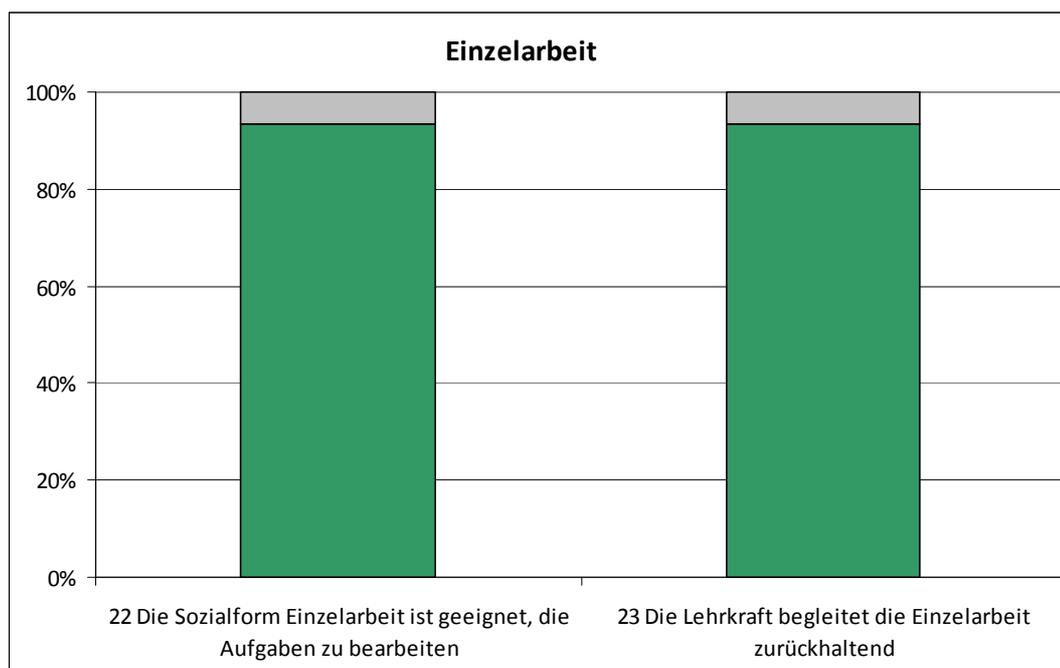


8.2 Sozialformen

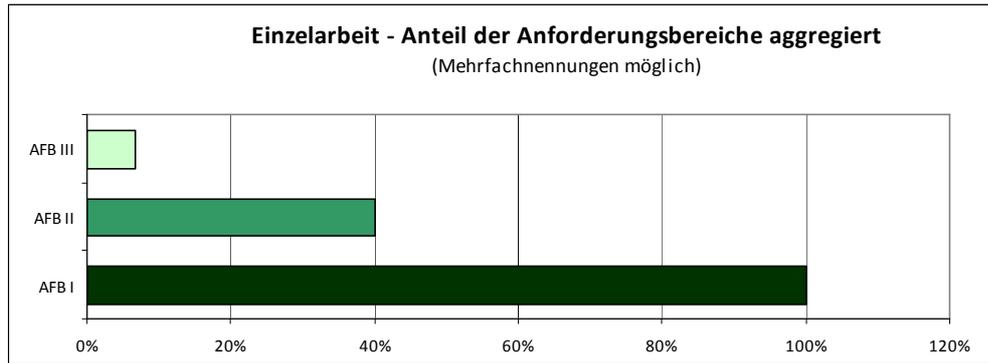




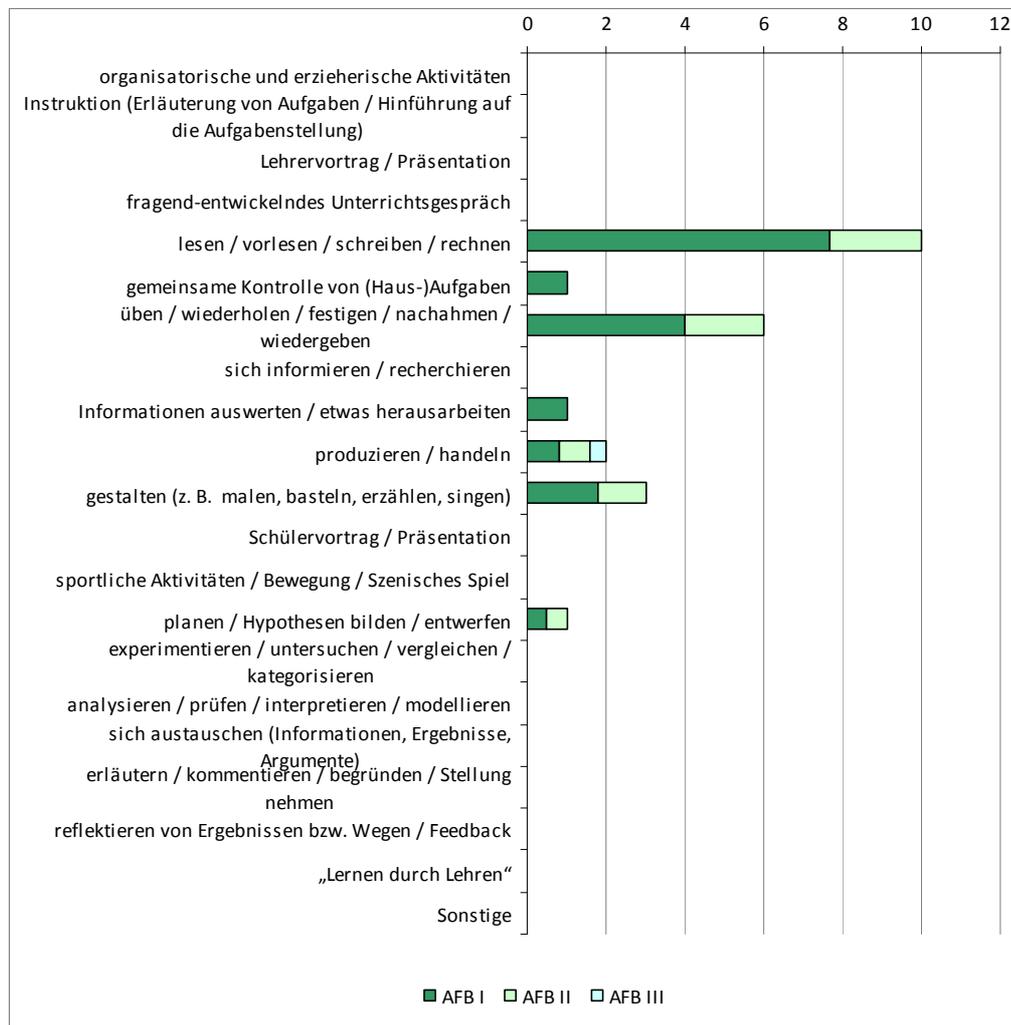
8.2.1 Einzelarbeit



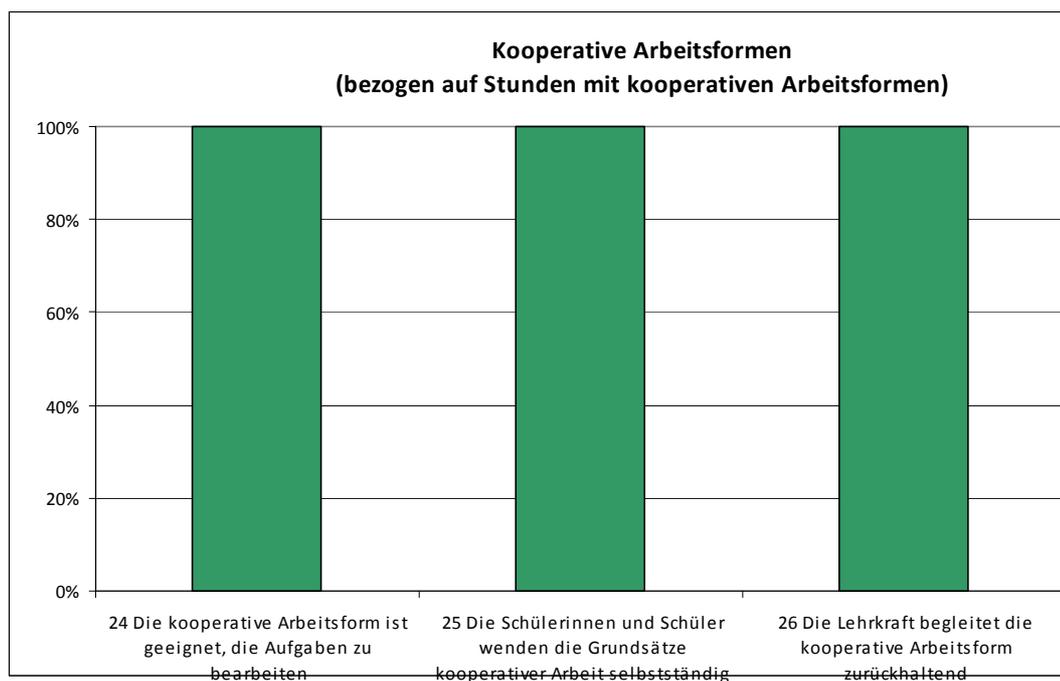
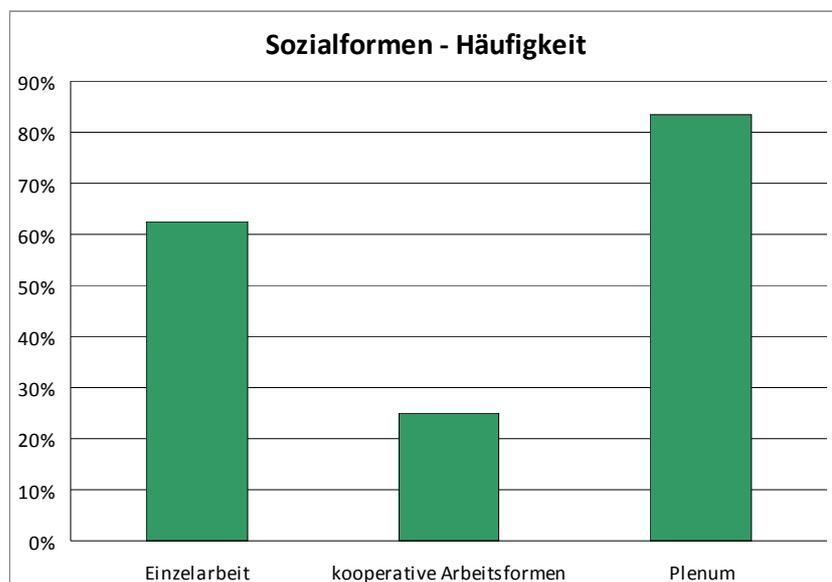
Einzelarbeit		
	Unterrichtsmerkmal	Indikatoren
22	Die Sozialform Einzelarbeit ist geeignet, die Aufgaben zu bearbeiten.	Aufgaben dienen <ul style="list-style-type: none"> ▶ der individuellen Aneignung, Wiederholung und Sicherung von Inhalten ▶ dem Erwerb individueller Arbeitstechniken
23	Die Lehrkraft begleitet die Einzelarbeit zurückhaltend.	Die Lehrkraft <ul style="list-style-type: none"> ▶ ist zurückhaltend mit Intervention ▶ gibt bei Bedarf individuelle Unterstützung ▶ sorgt dafür, dass die Schülerinnen und Schüler konzentriert und ruhig arbeiten können



Einzelarbeit – Häufigkeit der Aktivitäten differenziert nach Anforderungsbereichen

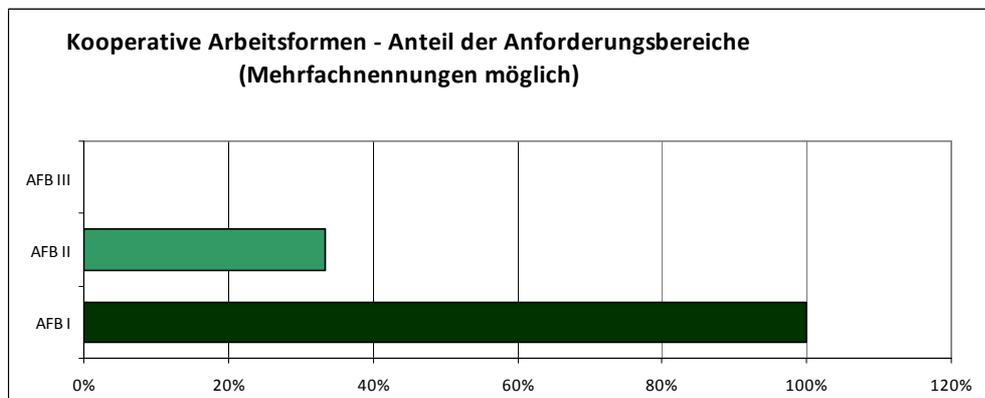
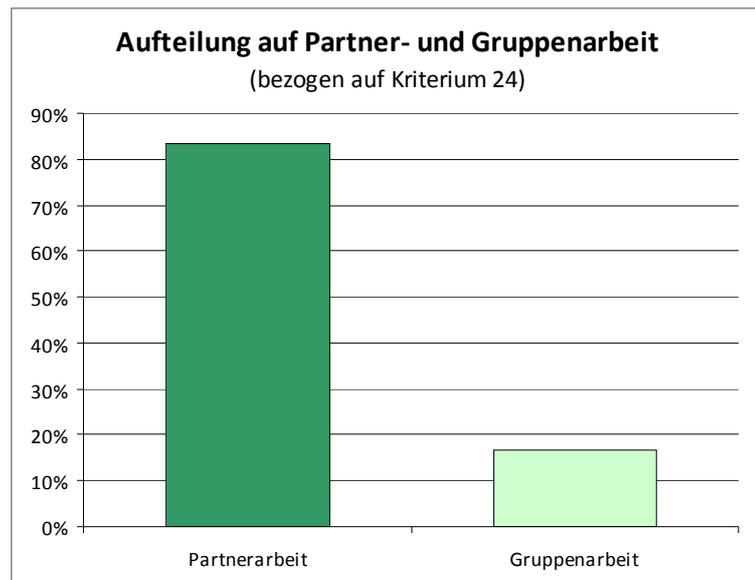


8.2.2 Kooperative Arbeitsformen

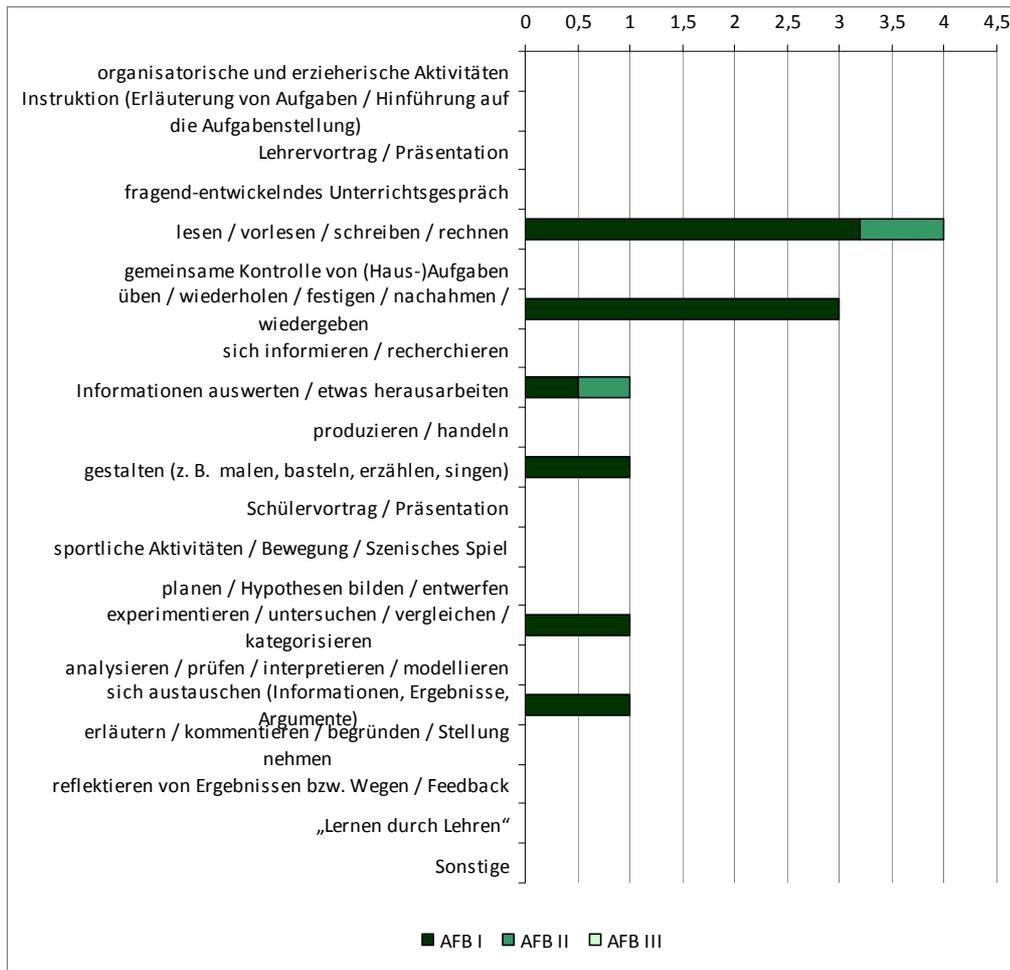


Kooperative Arbeitsformen		
	Unterrichtsmerkmal	Indikatoren
24	Die kooperative Arbeitsform ist geeignet, die Aufgaben zu bearbeiten.	Die Aufgabenstellung erfordert <ul style="list-style-type: none"> ▶ den Austausch von Informationen und Meinungen ▶ die Mitarbeit aller
25	Die Schülerinnen und Schülern wenden die Grundsätze kooperativer Arbeit selbstständig an.	Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung, indem sie <ul style="list-style-type: none"> ▶ verschiedene Aufgaben/Rollen übernehmen ▶ alle Gruppenmitglieder mit einbeziehen ▶ für ein gemeinsames Ergebnis sorgen ▶ gemeinsam ihre Ergebnispräsentation vorbereiten

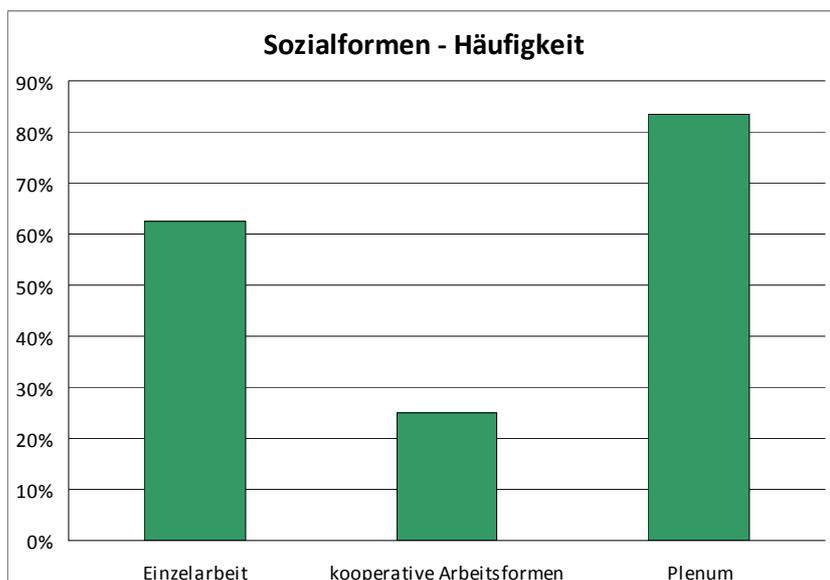
		<ul style="list-style-type: none"> ▶ Rücksicht aufeinander nehmen ▶ sich aufeinander beziehen
26	Die Lehrkraft begleitet die kooperative Arbeitsform zurückhaltend.	Die Lehrkraft <ul style="list-style-type: none"> ▶ unterstützt die Selbstständigkeit und die Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ▶ berät die Gruppe ggf. bei der Überwindung von Schwierigkeiten, die nicht selbstständig gelöst werden können ▶ hält sich mit der Bewertung der Qualität des Arbeitsprozesses zurück

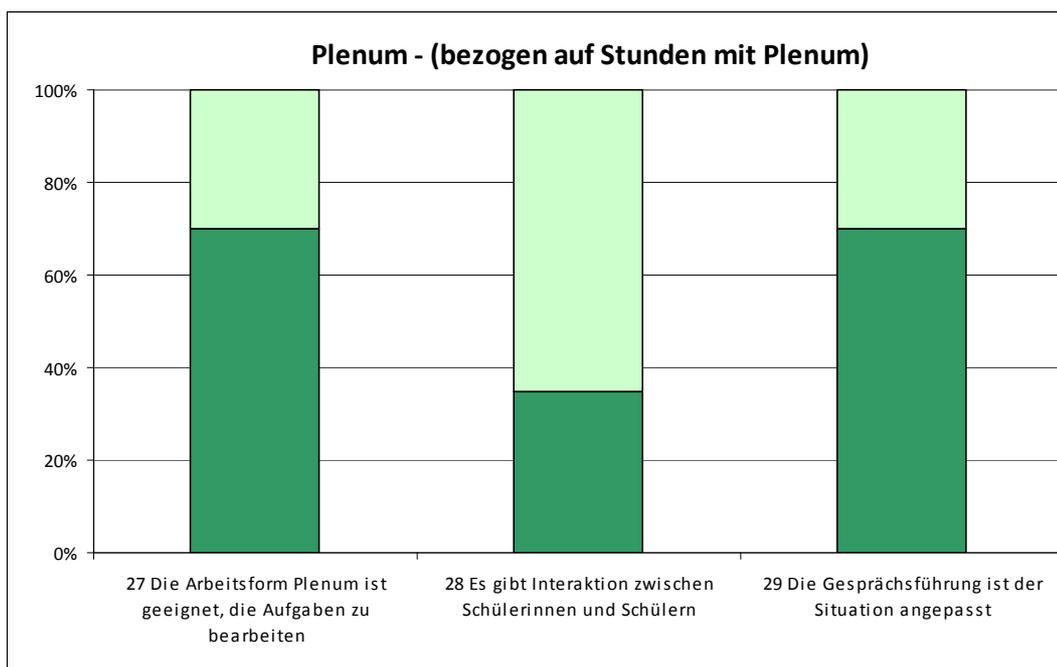


Kooperative Arbeitsformen – Häufigkeit der Aktivitäten differenziert nach Anforderungsbereichen

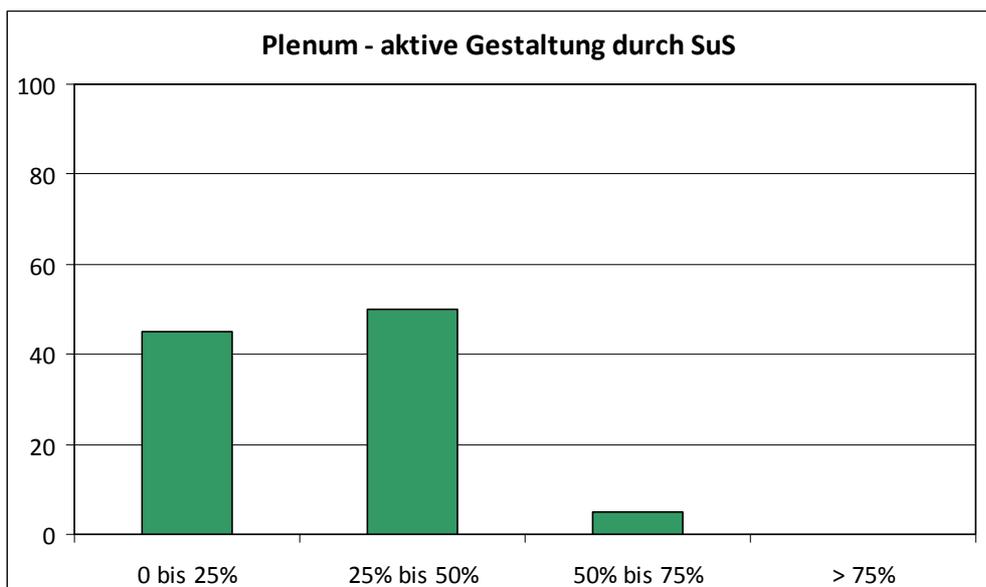
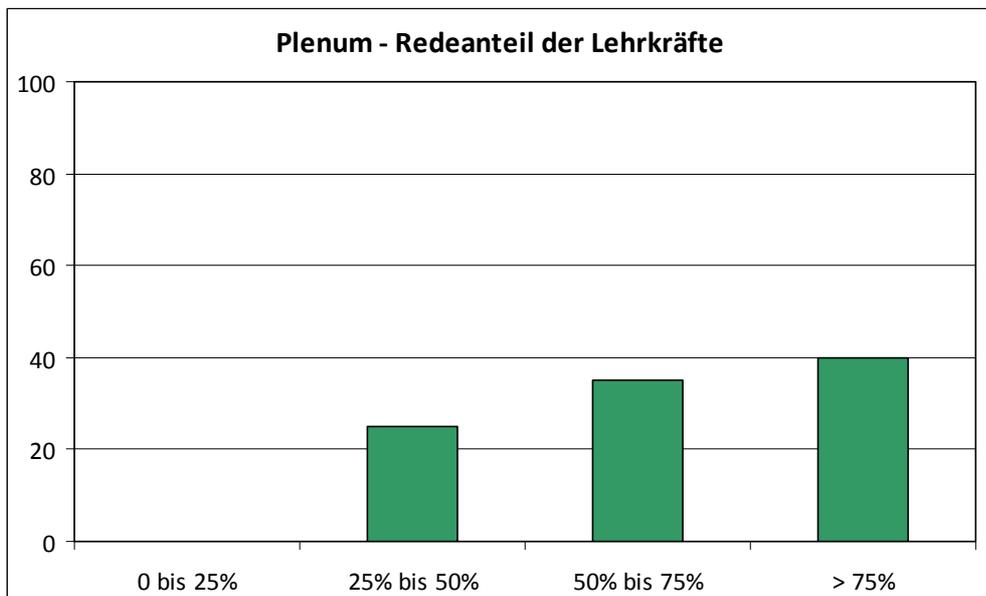
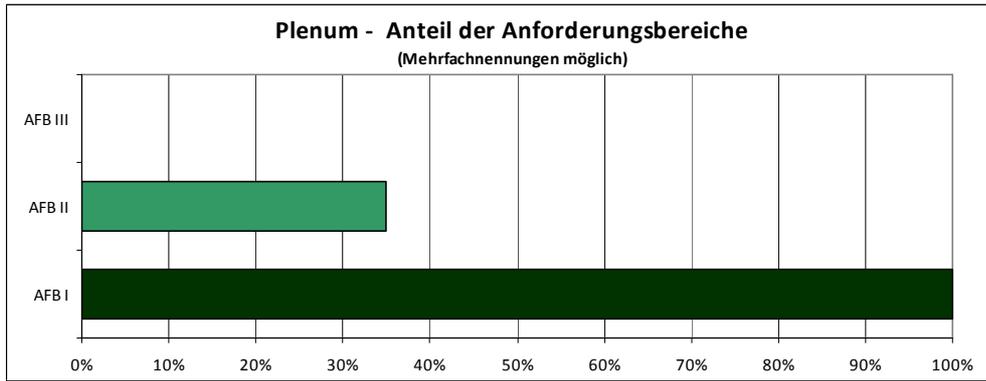


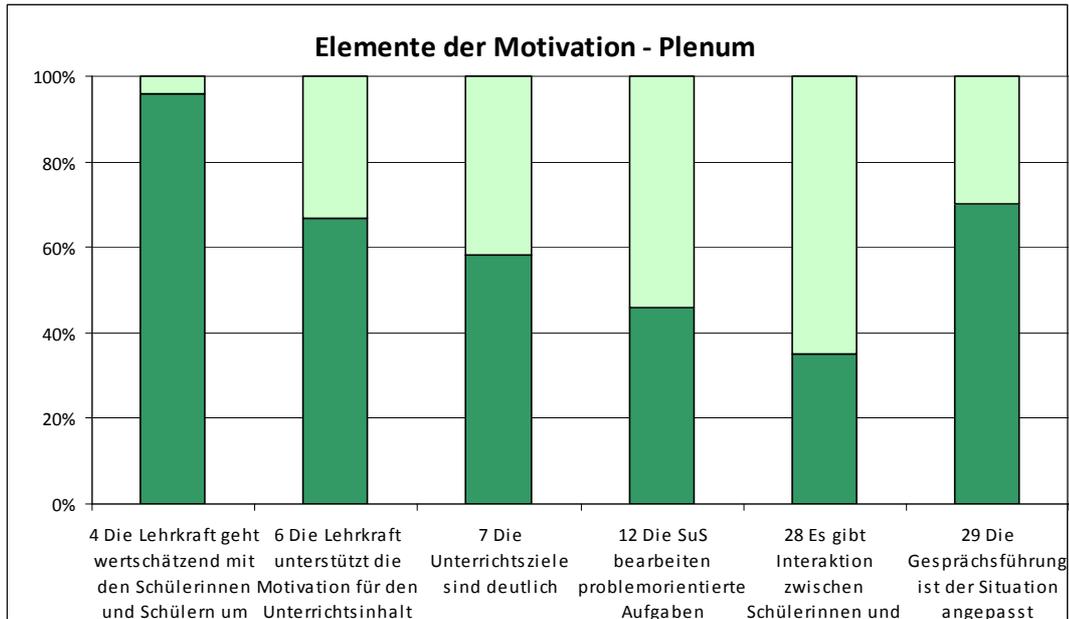
8.2.3 Plenum



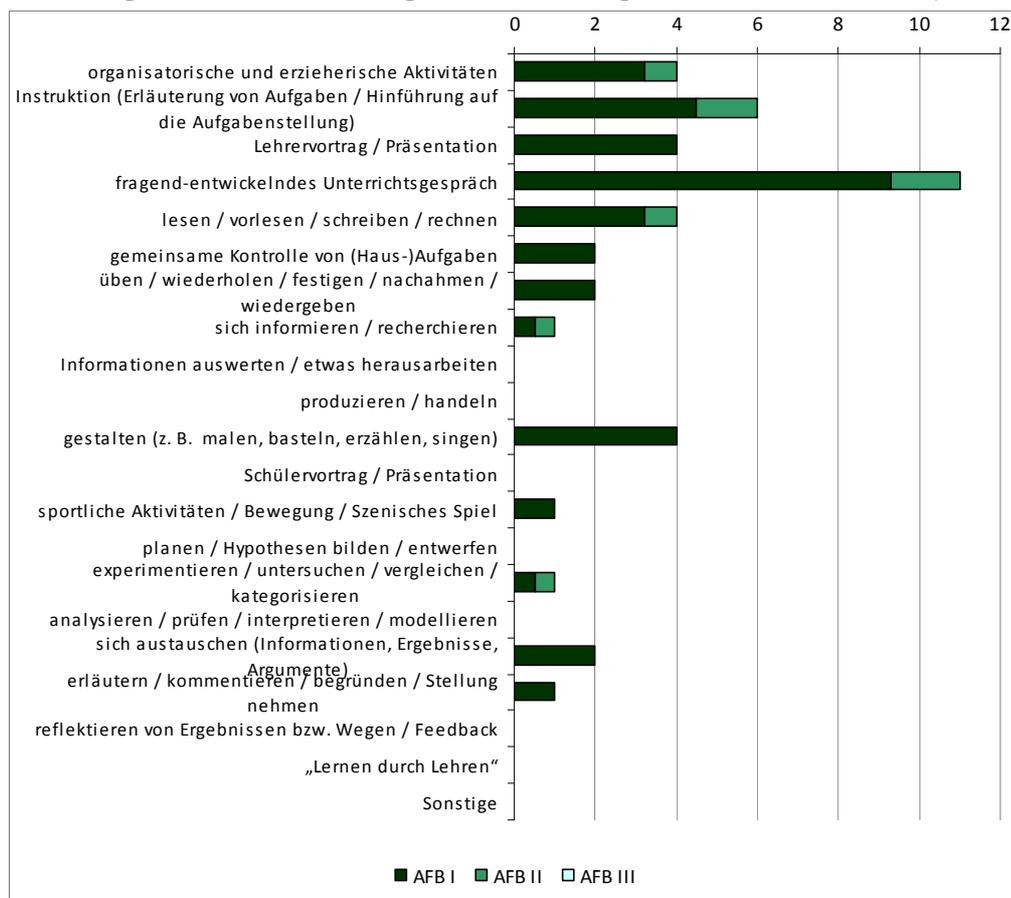


Plenum		
	Unterrichtsmerkmal	Indikatoren
27	Die Arbeitsform Plenum ist geeignet, die Aufgaben zu bearbeiten.	<p>Der Plenumsunterricht dient</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ dem Einstieg in eine Thematik ▶ dem Austausch von Meinungen ▶ der Ergebnissicherung ▶ der fachlichen Information <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ hören konzentriert zu / beobachten aufmerksam / schreiben strukturiert mit / arbeiten mit einem Beobachtungsauftrag ▶ bringen eigene Beiträge ein ▶ stellen Fragen ▶ formulieren Ergebnisse ▶ haben durch ausreichende Wartezeit der Lehrkraft die Möglichkeit, im eigenen Tempo mitzuarbeiten
28	Es gibt Interaktion zwischen Schülerinnen und Schülern.	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ beziehen sich in ihren Äußerungen aufeinander ▶ kommen miteinander ins Gespräch
29	Die Gesprächsführung ist der Situation angepasst.	<p>Die Lehrkraft</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ hält ausreichende Wartezeiten nach Impulsen/Fragen ein ▶ gibt offene Impulse ▶ eröffnet Handlungs- und Denkspielräume ▶ vermeidet eine rein dialogische Gesprächsführung (z. B. Lehrerecho, „Ping-Pong-Gespräch“, ständige unmittelbare Kommentierung)

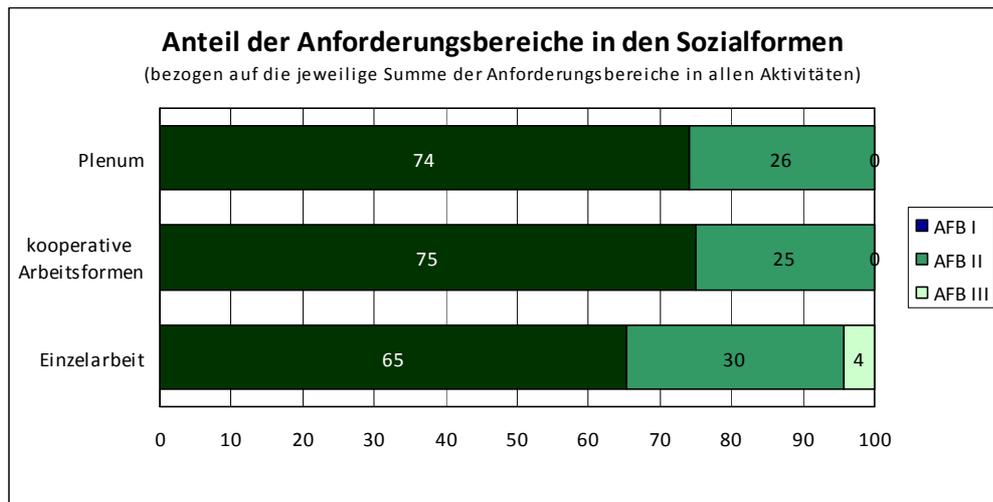




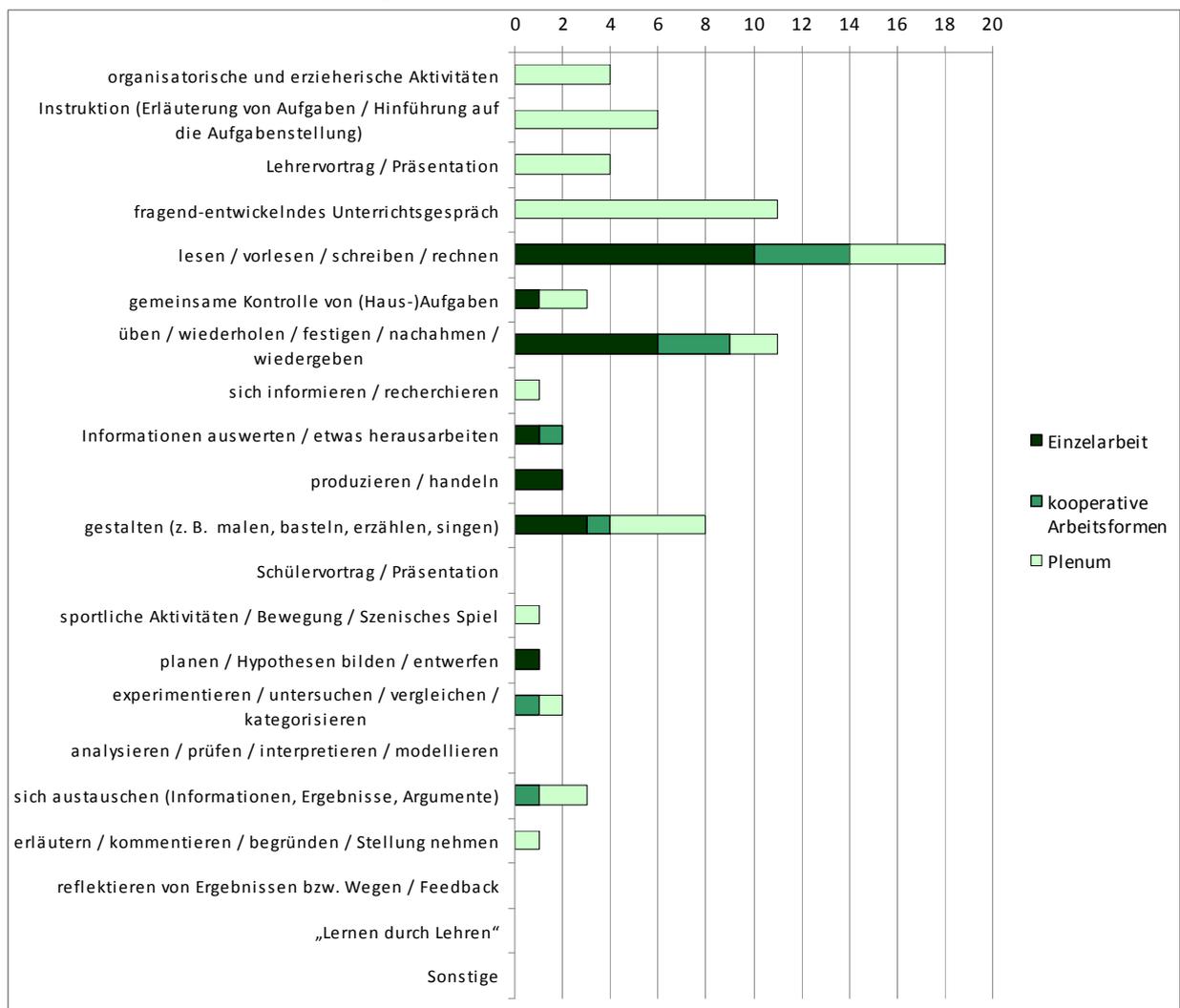
Plenum - Häufigkeit der Anforderungsbereiche bezogen auf die Aktivitäten (differenziert)



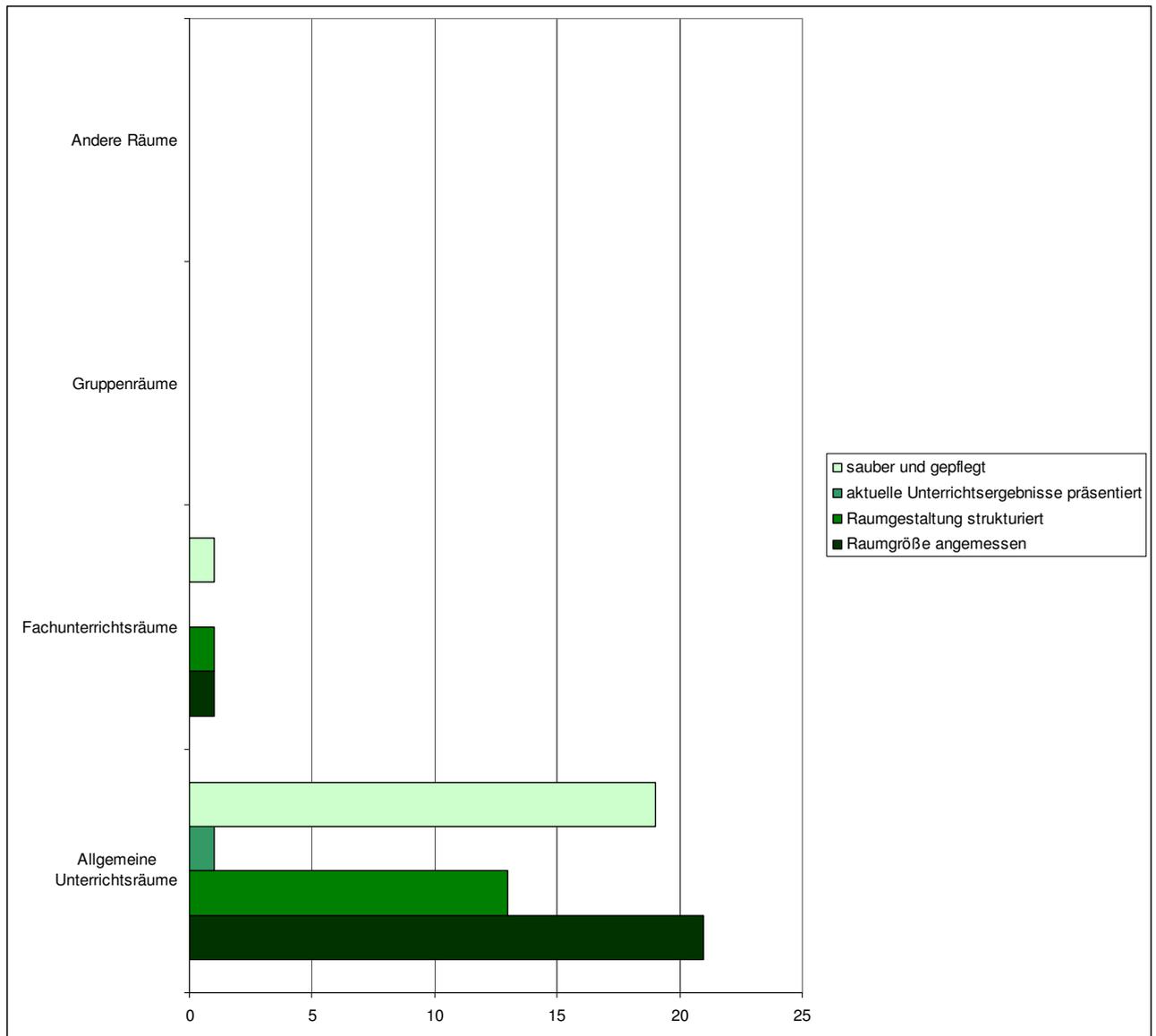
Inspektionsdaten Daten Sozialformen Gesamt



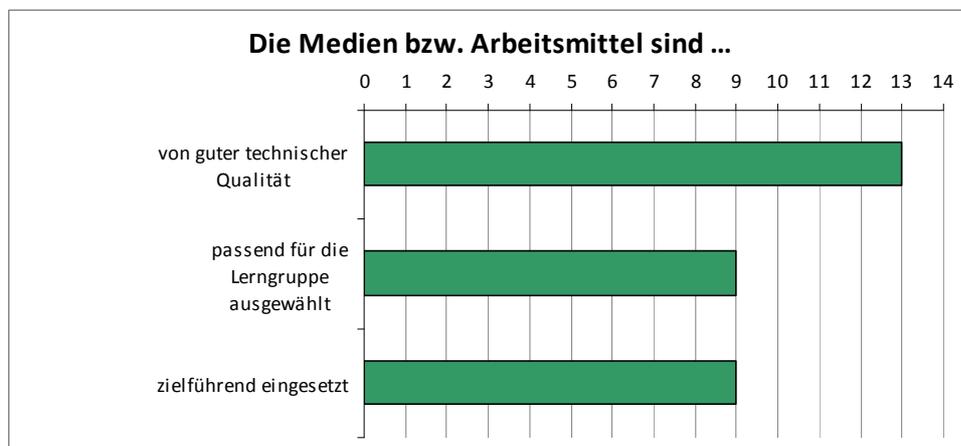
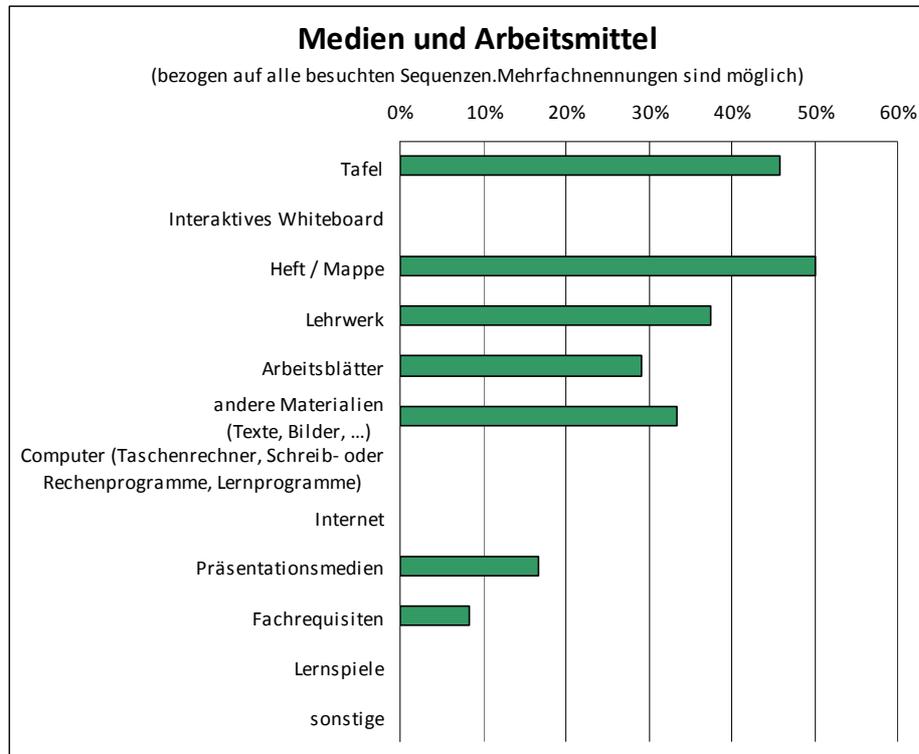
Häufigkeit der Aktivitäten nach Sozialformen

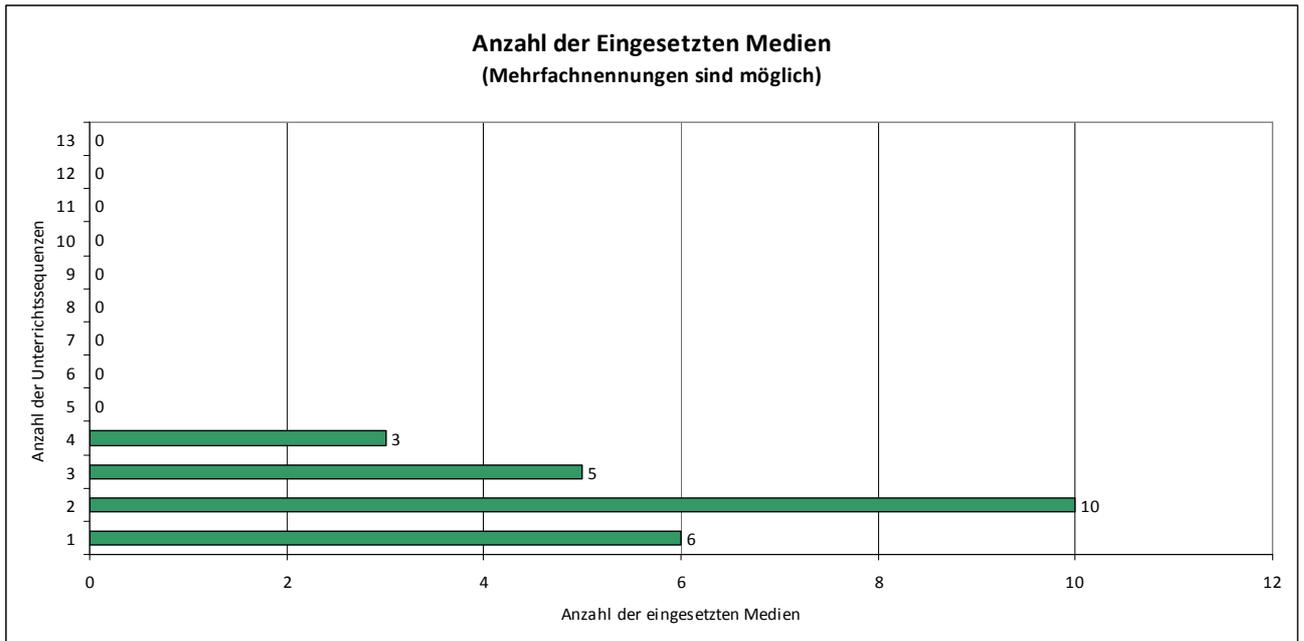


8.3 Unterrichtsräume



8.4 Medieneinsatz





ANHANG

